



FJR
FRANKFURTER
JUGENDRING

2023



Jahresbericht

Mit Bericht des Trägervereins



Impressum

Herausgeber: Vorstand des Frankfurter Jugendrings, Hansaallee 150, 60320 Frankfurt am Main

Redaktionsteam: Leon Assman, Jessica Beloborodov, Chaymae Boulahrout, Maren Burkhardt, Julien Chamboncel, Jana Eurich, Rabab Flaga, Luka Ivan Ivanović, Hannah Kübler, Sven Krause, Özgün Önal, Rebekka Rammé, Leonie Reinshagen, Torsten Schulte, Kristof Schütt, Aline Zubi

Gestaltung: Institut für Gebrauchsgrafik, Frankfurt am Main

Druck: Werbedruck Petzold, Darmstadt

Korrektur: Dr. Livia Burkhardt

Die Fotos wurden mit freundlicher Genehmigung verwendet von:

David Wedmann (Umschlag vorne [oben links, oben rechts, Mitte links], 6 [oben, Mitte, unten links], 7 [unten], 8 [oben], 9 [oben], 11, 18, 23 [oben links], 29, 30, 31 [oben links], 35, 38, 42, 54 [oben], 55 [unten], Umschlag hinten [Mitte]) / Christoph Wilkens (Umschlag vorne [Mitte rechts, unten rechts], 23 [oben rechts], 24, 25) / Frankfurt macht Ferien (7 [oben links], 33) / Torsten Schulte (6 [unten rechts], 40 [oben links], 45) / Rabab Flaga (7 [Mitte], 9 [unten], 19 [Mitte], 31 [oben rechts, unten links], 43, 54 [unten], 57, Umschlag hinten [unten links]) / StockSnap, pixabay.com (8 [unten], 16) / AfD Nee-Kampagne (10) / Kenny Eliason, unsplash.com (19 [unten], 27) / Hannah Kübler (21, 40 [oben rechts]) / Katholische Jugend (28) / Planungsgruppe jugendmachtfrankfurt (31 [unten rechts]) / Harrison Moore, unsplash.com (44 [Mitte], 52) / andrra roxana, unsplash.com (44 [links]) / Sandra Wenzel, photocase.de (44 [oben rechts], 49) / Volker Glasow (46, Umschlag hinten [oben]) / freepik.com, Mockup (55 [oben], 65) Stand: März 2024

© 2024 Frankfurter Jugendring



FRANKFURTER
JUGENDRING

Mit Bericht des Trägervereins

Jahresbericht

2023

Freitag, 24. Februar 2023, Frankfurter Rundschau

Hilferuf der Jugendarbeit

(...)Stadtweit boten im August 2022 laut Sozialdezernat 44 Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Kirchengemeinden, Nachbarschaftszentren oder Vereine das Mittagessen samt pädagogischer Betreuung an. (...) Doch damit einher geht ein gravierendes Problem: die finanzielle Lage der freien Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit. (...) »Die Einrichtungen stehen mit dem Rücken zur Wand«, lässt der Jugendring mitteilen. (...)

Freitag, 3. März 2023, Frankfurter Rundschau

Kinder und Jugendliche mehr beteiligen

Jugendring mahnt mehr Geld für die Verbandsarbeit an / Kosten für Freizeiten stark gestiegen (...) Der Frankfurter Jugendring (FJR) spricht kurz vor der OB-Wahl noch weitere Themen an, die das künftige Stadtoberhaupt zeitnah in den Blick nehmen müsse. (...) So gebe es auch im Etat der Jugendverbandsarbeit seit 2016 einen Stillstand. Es würde einen zusätzlichen Zuschuss von mehr als 400 000 Euro brauchen, um endlich wieder ausreichende Mittel für die Förderung ehrenamtlicher Arbeit und für die Selbstorganisation von jungen Menschen zu haben. Die Zahl beruhe auf einer FJR-Abfrage im Herbst 2022. (...)

15. März 2023, Frankfurter Neue Presse

Neue Seite gestartet: Frankfurt macht Ferien

Frankfurt – Modern, barrierearm und in einfacher Sprache: Offiziell ab heute, Mittwoch, ist das Freizeit- und Ferienportal frankfurt-macht-ferien.de online. Die Überarbeitung der Seite, die vom Frankfurter Jugendring seit 2009 betrieben wird, ist nun komplett abgeschlossen. (...) »Diese Homepage inklusive Datenbank ist stadtweit einmalig. Wir haben ein unkommerzielles Ferien- und Freizeitangebot geschaffen, das jeder online nutzen kann«, sagt Torsten Schulte, Geschäftsführer des Jugendrings. (...)

Freitag, 18. März 2023, Frankfurter Rundschau

Internetseite für das Ferienprogramm

(...) »Nun gibt es einen zentralen, attraktiven digitalen Ort mit Informationen über Freizeiten, Ferienspiele und Ausflüge. Mit einem Klick finden Familie, Kinder, Jugendliche und Alleinerziehende ein interessantes und passendes Angebot«, sagt Stadträtin und Sozialdezernentin Elke Voitl (Grüne) in einer Videobotschaft auf der neuen Plattform. (...)

Mittwoch, 26. April 2023, Frankfurter Rundschau

Jugendring mit Doppelspitze

Der Frankfurter Jugendring hat einen neuen Vorstand gewählt. Den Vorsitz übernehmen in einer Doppelspitze Jessica Beloborodov (Evangelische Jugend) und Julien Chamboncel (Jugendfeuerwehr Frankfurt). Laut Pressemitteilung übernimmt Özgün Önal (Jugend- und Kulturverein) den stellvertretenden Vorsitz. Jana Eurich (SJD, Die Falken) und Leon Aßmann (Stadtschüler*innenrat) ergänzen den Vorstand als Beisitzerin und Beisitzer. (...)

Mittwoch, 15. November 2023, Frankfurter Rundschau

Jugendfahrten gefährdet

(...) Der Grund für die Förderung ist, dass sich viele Familien in Frankfurt keinen Urlaub leisten können. Häufig sind mehrtägige Ferienfreizeiten mit Trägern wie Kirchen, Sportvereinen oder der städtischen Jugendarbeit die einzigen Möglichkeiten für die Kinder, in den Ferien rauszukommen aus der Stadt und etwas Neues zu erleben. (...) Deswegen forderte der Jugendhilfeausschuss von der Stadt, den Tagessatz der Förderung zu erhöhen. (...)

Montag, 20. November 2023, Frankfurter Rundschau

Tage der Verunsicherung

(...) Am Tag nach der Demonstration gegen Judenhass in der Frankfurter Innenstadt meldet sich Philipp Jacks in den Redaktionen. Jacks ist Vorsitzender des DGB Frankfurt/Rhein-Main, der zum Römerbergbündnis gehört. Das Bündnis hatte zu dem Protest eingeladen, zu dem laut Angaben der Polizei vom vorigen Freitag 1.500 Menschen kamen. »Viel zu niedrig« sei diese Schätzung, sagt Jacks, der Opernplatz sei voll gewesen, Man müsse von mindestens 2.500 Menschen bei der Kundgebung ausgehen, und selbst das sei noch vorsichtig geschätzt. Und danach seien noch viele Menschen zur Westendsynagoge gelaufen. Die dort bereitgestellten Kerzen seien sofort vergriffen gewesen. (...)

Freitag, 5. Dezember 2023, Frankfurter Allgemeine Zeitung

Frankfurt soll ein Jugendparlament bekommen

Junge Menschen wollen in der Politik mehr mitbestimmen. Eine Projektgruppe legt nun ein Konzept für ein Frankfurter Jugendparlament vor. Im März 2024 wird darüber entschieden. (...) in Frankfurter Jugendparlament und mehr Mitbestimmung in den Stadtteilen: Das sind die Kernpunkte eines Jugendpartizipationskonzepts, das seit Herbst 2019 unter Federführung des Frankfurter Jugendrings und des Stadtschüler*innenrat entwickelt wurde. (...) Nicht von oben herab, sondern von jungen Frankfurtern selbst sollte das Konzept entwickelt werden. (...) Das Konzept, das die Jugendlichen nach vier Jahren Arbeit mit wöchentlichen Sitzungen jetzt präsentierten, ist sehr detailliert und konkret. (...) Insgesamt soll die Versammlung 47 Mitglieder haben und »die städtische Vertretung der Interessen aller Frankfurter Jugendlichen« sein. (...) »Dieses Parlament soll keine Alibifunktion haben, wir wollen, dass wirklich alle Frankfurter Jugendlichen mitbestimmen können«, sagte Laurenz Aller, der frühere Stadtschülersprecher.

Freitag, 15. Dezember 2023, Frankfurter Rundschau

Mehr Geld für Jugendarbeit

(...) Seit langem fordern der Frankfurter Jugendring und die freien Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit eine auskömmliche und gleichberechtigte Finanzierung ihrer Einrichtungen. Aber es geht ihnen auch darum, »das Ehrenamt attraktiver zu machen«, sagt Sophie Weber vom Jugendrotkreuz. Denn viel Arbeit werde von Ehrenamtlern gestemmt. Und es geht auch um den Abbau von Bürokratie. »Wir stoßen auf große bürokratische Hürden«, sagt, Tim Hausotte von DPSG Cherusker Unterliederbach. (...)

Presseschau

Einleitung

- 10 2023 – Mit viel Elan und in einer Doppelspitze durch die multiplen Krisen der Zeit
- 13 Wer wir sind, wie wir arbeiten, wofür wir eintreten
- 14 Was sind wir bereit, für eine gute Zukunft zu investieren?



In eigener Sache

- 20 Mitgliederversammlungen
- 22 Anpassung der FJR-Förderrichtlinie: Lernen aus Corona und Stärkung der Strukturen
- 23 Finanzierung der Kinder- und Jugendarbeit – ein Dauerthema
- 26 Positionspapier zur Kooperation von Jugendverbänden mit Ganztagschulen
- 28 Berichte aus den Verbänden





Projekte und Aktionen

32 **Frankfurt macht Ferien**

34 **jugendmacht-frankfurt**

Der Grundstein für Beteiligung ist gelegt 34

Gelebte Partizipation in der Planungsgruppe 37

39 **Landesforum Jugendarbeit Hessen**

41 **Trägerverein des Frankfurter Jugendrings e. V.**

42 **Was sonst noch geschah...**

Gremien und Netzwerke

46 **Wo wir mitarbeiten: Übersicht der FJR-Beteiligungen**

50 **Bericht aus den Gremien**



Kontakte

56 **Unser Vorstand**

58 **Unsere Mitgliedsverbände**

64 **Unsere Geschäftsstelle**

67 **Geldauflagen für einen guten Zweck**





Einleitung

10 2023 – Mit viel Elan und in einer Doppelspitze durch die multiplen Krisen der Zeit

13 Wer wir sind, wie wir arbeiten, wofür wir eintreten

14 Was sind wir bereit, für eine gute Zukunft zu investieren?



2023 –

Mit viel Elan und in einer Doppelspitze durch die multiplen Krisen der Zeit

Ganztagsbildung, Partizipation, Unterfinanzierung, Pandemie-Nachwirkungen, globale Krisen und gleichzeitig Veränderungen in der eigenen Struktur – das vergangene Jahr war für den Jugendring ein ereignisreiches und auch kämpferisches.



#AfDnee

Der FJR unterstützt die AfDnee-Kampagne. Die Kampagne möchte AfD-Wähler*innen erreichen, die nicht manifest rechtsextrem eingestellt sind, und über die falschen (Wahl-)Versprechen der AfD aufklären.



afdnee.de/initiative/

Nachdem wir uns im ersten Teil des Jahres hauptsächlich mit internen Themen wie Richtlini-enanpassung, Finanzierung, Beitritts-gesuchen und der Zukunft unserer Projekte beschäftigt haben, hinterließen die Landtagswahlen und das Wahlergebnis im Oktober bei uns einen nachhaltigen Eindruck. Zwar wählten Erstwähler*innen in Frankfurt die AfD seltener als insgesamt in Hessen (15 Prozent statt 18,4 Prozent hessenweit). Bei jungen Wähler*innen bis 24 Jahren legte die AfD allerdings überdurchschnittlich zu (+8 Prozentpunkte) und erzielte in Frankfurt, ebenso wie im Landesergebnis, 18 Prozent. Dieser hohe Zuspruch von jungen Menschen für die AfD hat uns in Mitgliederversammlungen und Bündnissen beschäftigt: Wie kommt es dazu, dass junge Menschen diese Partei wählen, und wie können wir sie überzeugen, dass rechtsextremes Gedankengut und Regieren uns allen schadet?

Auch die turbulente und emotional sehr aufgeladene Zeit nach dem 7. Oktober und der Beginn des Krieges in Israel und Gaza bewegten uns sehr. Den Dialog aufrechtzuerhalten und betroffenen und jungen Menschen, die sich ausgeschlossen oder nicht verstanden fühlen, Raum zu geben, wurde zu einer sehr wichtigen Aufgabe in der Jugendarbeit. Und zu einer besonders schwierigen, da gesellschaftlich eine starke Polarisierung spürbar war. Selbst an Orten der Jugendarbeit scheint ein pädagogischer Umgang mit problematischen Positionen von jungen Menschen nicht möglich. Aber wo treffen junge Menschen sonst auf ihnen zugewandte Gesprächspartner*innen, mit denen sie sich austauschen können? Junge Menschen sind eher als Erwachsene bereit, Positionen zu überdenken, wenn sie in Kontakt mit Gegenargumenten kommen.

Wenn wir es nicht schaffen, junge Menschen mit ihren Ängsten und Sorgen ernstzunehmen, können sie in den digitalen Raum abdriften, wo sie an Informationsquellen geraten können, die menschenverachtende und reißerische Meinungsmache betreiben.

Innerhalb des Jugendrings gab es hingegen erfreuliche Entwicklungen: Erstmals wurde auf der Jahreshauptversammlung eine geschlechterparitätische Doppelspitze gewählt. Wir, Jessica Beloborodov und Julien Chamboncel, übernahmen gemeinsam die Leitung des Jugendrings von Yassine Chaikhoun, dem wir an dieser Stelle unseren großen Dank für sein starkes, langjähriges und andauerndes Engagement aussprechen möchten.

Wir haben im FJR-Vorstand einen Neuaufbruch erlebt, nachdem langjährige Vorstandsmitglieder ihre Vorstandsarbeit niedergelegt haben. Gemeinsam mit der Geschäftsstelle haben wir uns den bestehenden Projekten gewidmet sowie neue Aufgabenfelder erschlossen: Der Bereich Schule nimmt im Zuge des ab 2026 geltenden Rechtsanspruchs auf Ganztagsgrundschulbetreuung für Kinder an Bedeutung zu. Wir setzen uns dafür ein, dass junge Menschen auch im Rahmen der Ganztagschule mit ehrenamtlicher und selbstorganisierter Jugendarbeit in Kontakt kommen können. Das langjährige Projekt jugendmachtfrankfurt hat mit der Vorlage eines umfassenden Partizipationskonzepts einen wichtigen Meilenstein erreicht, die Plattform Frankfurt-macht-Ferien.de ist mit ihrem Relaunch offiziell an den Start gegangen und mit der Erarbeitung der neuen Förderrichtlinie konnten wir die Arbeit der Jugendverbände stärken.

Außerdem ist gerade deutlich spürbar, dass mehr Vereine den Anschluss an den Jugendring suchen. Immer wieder fragen uns Zusammenschlüsse junger Menschen für Beratung oder Aufnahme an. Dieses Jahr konnten wir Amanet e.V. aufnehmen, einen Verband, der sich für den Austausch zwischen Eritreer*innen und Eritrea-Interessierten einsetzt und nachhaltige Projekte zur Vermittlung eritreischer Kultur, Geschichte und Sprache durchführt.

Wir sehen die Notwendigkeit, die Bündnisse, die wir haben, weiter zu stärken. Aktuell erleben wir, dass unterschiedlichste Bereiche unserer Gesellschaft von Krisen und Veränderungen erschüttert werden. Um nur einige Schlagwörter beispielhaft zu nennen: der fortschreitende Rechtsruck in Deutschland und Europa, der beim Thema Migration und Asylpolitik spürbar ist, die Klimakrise, die zunehmende Klimaveränderungen und -ereignisse mit sich bringt, sowie die Bedeutung des digitalen Raumes und Künstlicher Intelligenz, die die Zukunft von Erwerbstätigkeit, Bildung und unserem gesellschaftlichen Miteinander beeinflussen werden. Wir sind überzeugt davon, dass sich nur durch demokratisches Denken und Handeln nachhaltige und faire Lösungen für die Probleme unserer Zeit finden lassen. Die Funktionsweise unserer demokratischen Gesellschaft können und müssen wir reflektieren, kritisieren und weiterentwickeln, ihre Abschaffung darf allerdings keine Option sein.



Foto

Julien Chamboncel und
Jessica Beloborodov

Die Aufgabe, den Jugendring durch die dauerhaften gesellschaftlichen Krisen zu steuern, und dabei nicht nur zu reagieren, sondern auch zu gestalten, war und ist eine Herausforderung, der wir uns in all ihren vielfältigen Facetten nach wie vor gerne stellen.

Hier die Themen in Kürze, auf die im Jahresbericht ausführlicher eingegangen wird:

Schule

Im Leitartikel »Welche Bildung brauchen wir«, geht es um die Frage, warum das Schulsystem die jungen Menschen nicht oder nur unzureichend auf die Herausforderungen der Zeit vorbereitet. Es wird Zeit für neue Ansätze und Modelle. Anregungen gibt hier das Konzept des »New Learning«, das viele Aspekte beinhaltet, die Jugendverbandsarbeit ausmachen.

Ganztag

Eine AG der Mitgliederversammlung hat sich intensiv mit dem Thema Rechtsanspruch auf Ganztagsgrundschulbetreuung ab 2026 auseinandergesetzt und ist der Frage nachgegangen, wie die Angebote der Jugendverbandsarbeit auch im Ganztags Platz finden können. Am 30. November 2023 konnten wir das Frankfurter Positionspapier zur Einbindung von Kinder- und Jugendverbänden in die ganztägig arbeitende Grundschule verabschieden.

Darüber hinaus konnten wir mit der Liga der freien Wohlfahrtsverbände die Gründung eines neuen Fachausschusses Ganztag bewirken. Mehr dazu auf den Seiten 26 und 27 sowie 51 bis 53.

Kinder- und Jugendpolitik

Durch das Engagement der ehren- und hauptamtlichen Kräfte im FJR konnten wir im Bereich der Gremienarbeit einige gute Akzente im Sinne der Kinder und Jugendlichen in der Stadt setzen. Ihre Arbeit und die vielfältigen Themen, mit denen sie sich befasst haben, stellen wir auf den Seiten 51 bis 53 vor.

Unterfinanzierung

Nach wie vor hat uns das Thema der Unterfinanzierung der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie der Jugendverbandsarbeit beschäftigt. Der Jugendring hat weiterhin aktiv in der AG Protest mitgearbeitet und sich kräftig an deren Protesten und Aktionen beteiligt. Zusammen mit vielen anderen Partner*innen konnten wir neue, vielversprechende Wege gehen, um uns für eine Verbesserung der Situation stark zu machen. Mehr im Artikel auf Seiten 23 bis 25.

Förderrichtlinie

Für die Jugendverbandsarbeit konnten wir in einem transparenten und partizipativen Prozess im Dialog mit dem Jugend- und Sozialamt eine Anpassung der Förderrichtlinie erarbeiten, die die Strukturen der Verbände nachhaltig stärkt und der hohen Inflation Rechnung trägt.

FmF

Dieses Jahr haben wir uns der stadtweiten Bewerbung unseres neugestalteten Ferien- und Freizeitenportals Frankfurt macht Ferien gewidmet, um es in der Zielgruppe bekannt zu machen. Mit coolen Motiven und ansprechendem Merchandise sind wir dazu – unter anderem bei der Familienmesse – auf Tour gegangen.

Juleica-Ausbildungen

Auch sehr erfreulich ist die gut gelungene JuLeiCa-Schulung in den Herbstferien, die in Zusammenarbeit mit der Stiftung Polytechnische Gesellschaft konzipiert und durchgeführt wurde. Der neue Ansatz, engagierte Jugendliche ohne Träger zu qualifizieren und mit Jugendverbänden zusammenzubringen, hat gut funktioniert und ist ein richtiger Schritt auf dem Weg hin zu einer besseren Ehrenamtsförderung.

Partizipationskonzept

Die Planungsgruppe jugendmachtfrankfurt hat nach vierjähriger Beratung ein umfassendes und ganzheitliches Konzept für die Jugendpartizipation in Frankfurt vorgelegt. Die Mitgliederversammlung und auch die Jugendhilfegremien haben es einstimmig befürwortet. Wir wollen an dieser Stelle den beteiligten Jugendlichen und den sie unterstützenden Fachkräften im AK Partizipation herzlich für ihr außerordentliches Engagement danken.

Landesjugendforum

Sehr spannend war die vom Hessischen Jugendring, der Frankfurt University of Applied Sciences und dem Jugend- und Sozialamt Frankfurt veranstaltete zweitägige Fachtagung »Aufwachsen in Krisenzeiten – Perspektiven der Jugendarbeit« im September. Wir als FJR waren dort mit einem Infostand vertreten, haben fleißig genetzwerkt und vor allem aus den Vorträgen neue Impulse für unsere Arbeit mitgenommen.

Wir, Jessica und Julien, möchten allen Aktiven in den Verbänden für ihr Engagement in diesen schwierigen Zeiten danken, ebenso wie unseren Kolleg*innen im Vorstand und den Delegierten in der Mitgliederversammlung. Ihr seid das Herz und die Kraft der Verbände und des Jugendrings. Den Angestellten der Geschäftsstelle, unseren Partner*innen und allen direkt und indirekt an unseren Projekten und Aktionen Beteiligten gilt ebenso unser herzlicher Dank.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen des Jahresberichts.

Jessica Beloborodov
Julien Chamboncel

Wer wir sind, wie wir arbeiten, wofür wir eintreten

Der Frankfurter Jugendring ist der Dachverband und die Interessenvertretung der Jugendverbände in Frankfurt am Main. Er begreift sich darüber hinaus als Sprachrohr aller Kinder und Jugendlichen der Stadt.

Wer wir sind

Die derzeit **29 Mitgliedsverbände des Frankfurter Jugendrings** decken ein breites Themenspektrum ab: Sport, Pfadfinder*innentum, religiöse und säkulare Weltanschauungen, Umweltschutz, Friedensarbeit, Migration, Interessen von Arbeitnehmer*innen, Kinderrechte, Vielfalt sexueller Orientierungen und Identitäten, kulturelle Traditionen, Hilfsorganisationen und, und, und ... Diese Mischung macht uns einzigartig! Der konstante Dialog, die gemeinsame Arbeit und die gemeinsamen Interessen und Werte halten uns zusammen. Der Kern der Arbeit aller Verbände ist das Bestreben, **Kindern und Jugendlichen Lern- und Entfaltungsorte jenseits von Schule und Familie anzubieten**. Sie werden darin unterstützt, sich zu selbstbewussten und demokratischen Personen zu entwickeln, die Verantwortung für sich und die Gesellschaft, in der sie leben, übernehmen.

Wir sind als Dachverband auch der größte **Anbieter von nicht kommerziellen Freizeit- und Ferienangeboten** für Kinder und Jugendliche in Frankfurt am Main.

Wir sind außerdem die **unabhängige und demokratische Interessenvertretung** unserer Mitgliedsverbände gegenüber Politik und Verwaltung der Stadt Frankfurt und gestalten sowohl die Kinder- und Jugendpolitik als auch die Förderung von Kinder- und Jugendarbeit in unserer Stadt mit.

Wir sehen uns als **Sprachrohr aller Kinder und Jugendlichen** in Frankfurt am Main und als Anwalt*in für die Interessen der Kinder und Jugendlichen in Gremien und in der Stadtgesellschaft. Wir sind parteipolitisch neutral, aber immer parteiisch und politisch, wenn es um die Lebensbedingungen der Kinder und Jugendlichen in Frankfurt geht.

Wir **unterstützen und beraten** unsere Mitgliedsverbände und sind ein Fachforum für ehrenamtliches Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit.

Wie wir arbeiten

Der Frankfurter Jugendring ist die gemeinsame Plattform für die vielfältige Arbeit unserer Mitgliedsverbände. Er dient dem Austausch der Verbände untereinander und gestaltet die kontinuierliche Zusammenarbeit. Gemeinsam wird beschlossen, zu welchen Themen der Stadtpolitik wir Stellung beziehen. Auch in Gesprächen mit den demokratischen Fraktionen im Römer, dem Jugend- und Sozialamt, dem Kinderbüro und diversen Institutionen und Trägern nimmt der Frankfurter Jugendring seine Rolle als Interessenvertretung wahr und ernst.

Der Frankfurter Jugendring ist in mehreren sozialpolitischen Gremien und Zusammenschlüssen Frankfurts präsent. Wir schlagen der Stadtverordnetenversammlung bzw. dem Jugendhilfeausschuss Vertreter*innen aus verschiedenen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit als Mitglieder für den kommunalen Jugendhilfeausschuss und für dessen Fachausschüsse vor.

Wir sind – unter anderem – Mitglied im Römerbergbündnis, in der Sozialpolitischen Offensive sowie in vielen anderen Netzwerken und Vorständen.

Wir **initiiieren und unterstützen kulturelle und politische Veranstaltungen**, um den Belangen von Kindern und Jugendlichen in einem breiten Rahmen Gehör zu verschaffen. Wir haben ein Beteiligungskonzept für die Stadt Frankfurt erarbeitet und sind Expert*in, wenn es um die Belange junger Menschen geht. Wir fordern aktiv die kommunale Beteiligung von jungen Menschen ein.

Wofür wir eintreten

Der Frankfurter Jugendring ist unser Instrument, um gemeinsam für das einzutreten, was wir uns für Frankfurt wünschen: **Eine Stadt für alle jungen Menschen, in der sie gleiche Voraussetzungen für ein gutes Aufwachsen vorfinden. Für die Gestaltung der Stadt Frankfurt sind Kinder und Jugendliche Expert*innen und ihre Belange müssen gehört und einbezogen werden!**

Wir treten ein für ein vielfältiges und offenes Frankfurt, für ein friedliches Zusammenleben und Zusammenwachsen der Menschen in unserer Stadt. Wir sind ein Beispiel dafür, dass dies gelingen kann: Wir leben und lieben diese Vielfalt!

Was sind wir bereit, für eine gute Zukunft zu investieren?

Unsere Gesellschaft ist zunehmend von Krisen geprägt. Wir merken, dass die bisherigen Wege, Probleme zu lösen, für die neuen Herausforderungen nicht mehr ausreichen. Es müssen grundsätzlich neue Antworten gefunden werden. Was bedeutet das für die Bildung von Kindern und Jugendlichen?

Wir beobachten verschiedene gesellschaftliche Situationen und Herausforderungen, mit denen wir heute konfrontiert sind:

- Die Geschwindigkeit, in der Veränderungen eintreten, hat sich erhöht. Ereignisse überlagern sich, die Sachlagen sind dadurch komplexer und ambivalenter geworden – gefühlt jagt eine Krise die nächste. Stichworte sind hier: Corona-Pandemie, Klimakollaps, zunehmende Kriege und polarisierende Debatten.
- Die Schere zwischen arm und reich wird immer größer. Auf der einen Seite gibt es unfassbaren monetären Reichtum, auf der anderen das Gefühl von Ohnmacht und Wut bei der wachsenden Gruppe von Menschen in prekären Lebenslagen. Reichtum ist dank Social Media sichtbarer und »normaler« geworden und gleichzeitig schwerer und für weniger Menschen und schwerer erreichbar.¹
- Die Arbeitswelt hat sich deutlich verändert. Es werden mehr Menschen benötigt, die selbständig Ideen entwickeln und Lösungen finden und die hochkomplexe »Systeme« steuern oder überwachen. Einfache und monotone Arbeiten werden perspektivisch durch Maschinen inklusive Künstlicher Intelligenz ersetzt. Zudem sind Jobwechsel wesentlich häufiger und nicht mehr auf den örtlichen Nahbereich begrenzt.²
- Die Menschen leben deutlich individualisierter. Immer mehr Dinge können digital abgewickelt oder über Dienstleister erledigt werden. Die Konsequenz ist oft Einsamkeit.³
- Gleichzeitig sind Menschen auf der Suche nach mehr Lebensqualität und finden sich immer weniger mit dem bestehenden System ab.⁴

All diese Herausforderungen haben eines gemeinsam: sie lösen bei den meisten Menschen Ängste aus. Insbesondere bei jungen Menschen nehmen Zukunftsängste und Zweifel stark zu. Auch deshalb, weil kein Vertrauen in die gesellschaftlichen Institutionen besteht, zukunftsfähige Lösungen zu finden und eine positive Vision zu vermitteln. Wir sehen es als gesellschaftlich wichtige Aufgabe, Zukunftsperspektiven für junge Menschen zu entwickeln. Die Neigung junger Menschen zu Egoismus, politischem Desinteresse und ihr Interesse an undemokratischen, die Realität negierenden Parteien sind deutliche Hinweise, dass wir hierbei neue Wege gehen müssen.

Schule ist der Hauptbereich, in dem neue Lösungen gefunden werden müssen.

Schon seit vielen Jahren steht das Schulsystem in der Kritik. Das vermittelte Wissen ist wenig hilfreich, um auf die Aufgaben als erwachsener Mensch vorbereitet zu werden: Schule ist immer noch zu stark darauf ausgerichtet, für das tägliche Leben unerhebliches Wissen einzutrichtern und abzufragen. Kindern und Jugendlichen werden Inhalte vermittelt, bei denen sie überhaupt keinen Sinn darin sehen, dass sie diese wissen. Das, was sie unserer Meinung nach brauchen, lernen sie hingegen nicht: Selbstorganisation, Teilhabe, soziale Kompetenz und Lust auf soziale Verantwortung. Diese Themen spielen im Kontext Schule – wenn überhaupt – eine untergeordnete Rolle.

Es gibt bereits viele wissenschaftliche Ansätze und Vorschläge, wie Schule gestaltet werden kann bzw. sollte.⁵ Zudem gibt es Erfahrungen in anderen Ländern Europas, von denen wir lernen können. Wesentliche Punkte dabei sind:

- Die Aufspaltung der Kinder nach der 4. Klasse in Haupt-, Realschule und Gymnasien blockiert Chancengerechtigkeit und verstärkt gesellschaftliche Segregation.
- Die Übergänge von Kita zu Grundschule und von Grundschule zu weiterführender Schule müssen besser gestaltet und gut begleitet werden.
- Die Lernsettings müssen auf Selbstorganisation, Selbstwirksamkeit, die Stärkung intrinsischer Motivation und die Ausbildung von sozialer Kompetenz und gesellschaftlichem Verantwortungsgefühl ausgerichtet sein.
- Resilienzfaktoren wie Belastbarkeit, Kompetenz zum Finden von Lösungen, Konfliktfähigkeit und soziale Kompetenz müssen vermittelt, gelernt und eingeübt werden.
- Es werden viel kleinere Lernsettings benötigt. Klassen bestehen aktuell aus 20-30 Personen. Eine Lehrkraft kann in einem solchen Setting nicht allen Schüler*innen die notwendige Unterstützung geben.

Um ein konstruktives Lernsetting zu schaffen, müssen Schulen zeitgemäß gebaut, eingerichtet und ausgestattet werden. Die Zustände sind derzeit katastrophal, junge Menschen fühlen sich ignoriert und abgehängt. Lehrer*innen müssen besser auf ihren Beruf vorbereitet werden. Frühzeitige Praxiserfahrung und ausreichend Zeit für die pädagogische und fachliche Ausbildung als Lehrkraft sind dafür notwendig. Die Arbeitsbedingungen von Lehrkräften sind mittlerweile eine Zumutung. Immer heterogenere und größere Klassen- und Elterngefüge machen eine Umstrukturierung der Organisation Schule längst überfällig.

Auf den Angeboten, die neben dem Unterricht existieren – wie sozialpädagogische Angebote innerhalb der Schule, Angebote in Horten und Einrichtungen der außerschulischen Jugendarbeit sowie Beratungsangebote – lastet die immer größer werdende Aufgabe, all das aufzufangen, was Schule nicht leisten kann. Diese Angebote sind zudem oftmals chronisch unterfinanziert.

Wie lange wollen wir als Gesellschaft dieses ungeeignete Bildungssystem weiter fortführen?

In der Bildungsforschung gibt es schon seit den 1960er Jahren Konzepte, wie in Schule auf die veränderten gesellschaftlichen Bedingungen reagiert werden kann. Sie alle fordern eine stärkere Förderung von Selbstkompetenz und Selbstwirksamkeitserfahrungen. Die neueren Konzepte der Motivationsforschung und des »New Learning« oder Future Learning, die im betrieblichen Lernen als Folge von New Work zu finden sind, greifen diese Aspekte wieder auf.

Auch wenn sich aus unserer Sicht dieses Modell nicht vollkommen auf die Jugendarbeit übertragen lässt, sehen wir sehr viele Parallelen zu den Konzepten der Jugendverbandsarbeit. Es zeigt uns deutlich, dass in der Jugendverbandsarbeit eine sehr zeitgemäße und zukunftsorientierte Form von Bildung gelebt wird.

Die Lernmotivation als Grundlage für den Lernprozess anerkennen

Um etwas gut zu lernen, wird intrinsische Motivation benötigt. Das bedeutet, von der Sinnhaftigkeit einer Handlung überzeugt zu sein. Lernen, das aus intrinsischer Motivation geschieht, ist um ein Vielfaches nachhaltiger als Lernen aus extrinsischer Motivation, das auf Belohnungen beruht. Schule muss darauf hinarbeiten, die intrinsische Motivation zu fördern, da sie ein wichtiges Selbststeuerungsinstrument auch im Erwachsenenleben ist.

Roth erkennt die Notwendigkeit, die emotionale Ebene bei einem Menschen zu erreichen, damit Lernen funktioniert.⁶ Die sprachlich-kognitive Ebene, von unserer rationalen Entscheidungsgang, funktioniert immer nur im Zusammenhang mit einer der drei limbischen Ebenen (Emotion und soziales Lernen, Intuition, Temperament) – Bereiche, in denen die intrinsische Motivation verankert ist. Nur wenn emotionale Bedürfnisse befriedigt werden, kann man verstehen und lernen. Genau diese Erfahrung machen alle in der außerschulischen Jugendarbeit tätigen Personen.

Die Selbstbestimmungstheorie von Deci & Ryan benennt drei wesentliche Faktoren, die eine Grundlage für die Entfaltung intrinsischer Motivation darstellen: **Autonomie, Kompetenz und Zugehörigkeit.**⁷ In der Schule gibt es für diese Faktoren bisher keine oder nur sehr wenige Übungsfelder. In den Angeboten der Jugendverbände sind sie zentral:

Autonomie: Junge Menschen suchen sich selbst aus, in welchem Jugendverband sie sich engagieren. Wichtig sind hier die Aktivitäten, die Ziele und Werte des Verbandes.



Kompetenz und Wirksamkeit: Junge Menschen stellen sich in Jugendverbänden selbst Aufgaben oder sie werden an sie herangetragen. Die Kompetenzen, die sie für die Bewältigung der Aufgaben benötigen, können sie dort erlernen. Dabei gibt es auch ein »Recht auf Scheitern«: Fehler sind erlaubt, positive Lernprozesse aus Niederlagen werden gefördert. Wichtig ist dabei, neben dem Erwerb verschiedener Kompetenzen, ein Erleben von (Selbst-)Wirksamkeit.

Zugehörigkeit: Die Mehrheit der Aktivitäten in Jugendverbänden findet im Gruppenkontext statt. Dadurch entwickelt sich das Gefühl von Zugehörigkeit. Innerhalb der Gruppe ist die Person eingebunden und ein gleichberechtigter Teil von ihr.

Gleichzeitig lernen die jungen Menschen, für sich selbst einzutreten, die Positionen und Bedürfnisse der anderen als gleichwertig zu akzeptieren und Konflikte auf friedliche Art auszutragen und zu lösen.

Motivation ist durch individuelle und soziale Faktoren bedingt. Ein Motor ist, sich darum zu kümmern, was einen interessiert und weiterbringt. Der andere Motor ist die Gemeinschaft. Durch die Gemeinschaft entsteht die Bereitschaft, sich für das »große Ganze« einzusetzen. Die Ziele und Werte des Verbandes werden in das eigene Wirken und Handeln integriert – mit der Konsequenz, dass man manchmal auch Tätigkeiten verrichtet, die nicht direkt der eigenen Bedürfnisbefriedigung dienen (Deci und Ryan sprechen hier von »integrierter Motivation«).⁸

Die Ansätze des New Learning nutzen

Die oben beschriebenen Aspekte sind elementare Bestandteile des »New Learning«. Sie sind die Voraussetzung, um auf die Veränderungen im Bereich der Arbeit – der sog. »New Work« – zu reagieren.

New Work definiert Änderungen von Arbeitsstrukturen, die erfolgen, um auf die Veränderungen von Lohnarbeit aufgrund von Digitalisierung, Globalisierung und der Entwicklung Künstlicher Intelligenz zu reagieren. Der individuelle Anspruch nach mehr Lebensqualität, Mitgestaltung, Sinnhaftigkeit und Vereinbarkeit von Beruf- und Privatleben bekommt aktuell einen höheren Stellenwert. Fähigkeiten, die dafür erlernt werden müssen, sind Selbstorganisation, Reflexionsfähigkeit, Selbstbestimmtheit und Kooperationsfähigkeit.

Beim »New Learning« wird es den Lernenden ermöglicht, ihr eigenes Potential zu entdecken und zu entfalten. Es berücksichtigt das urmenschliche Bedürfnis, seine Umwelt und seine Zukunft zu gestalten und sich somit selbst zu verwirklichen. Dabei wird handlungsbezogen gelernt, d.h. man probiert selbst etwas aus, das einem persönlich empfundenen Bedarf entspricht. Von daher ist »New Learning« ein weitgehend selbstgesteuerter, aktiver und sozialer Prozess.

Das Lernen wird als sinnstiftend empfunden. Die Aufgabe der Lehrenden ist Unterstützung und Empowerment beim Erreichen der Ziele, die sich der*die Schüler*in gesetzt hat. Eine weitere Aufgabe ist, die Kooperation innerhalb der (Lern-)Gemeinschaft zu fördern.⁹

Die Konzepte, die hier für das »New Learning« beschrieben werden, könnten auch in einem »Lehrbuch« für die Jugendverbandsarbeit stehen: Der Verband bietet mit seinen Schwerpunkten und Werten einen Rahmen, innerhalb dessen sich ein junger Mensch einen Raum zur Selbstentfaltung suchen kann. Die eigenen Selbstentfaltungswünsche werden mit der Gruppe abgestimmt, gemeinsam verständigt man sich auf Ziele und Aktivitäten. Aufgabe der Peers und der pädagogischen Mitarbeiter*innen ist es, die jungen Menschen zu begleiten und zu empoweren.

Ähnlich verhält es sich mit der offenen Kinder- und Jugendarbeit: Auch hier werden Settings für Selbstlernen und Selbstentfaltung bereitgestellt, gleichzeitig bietet die Gemeinschaft der Einrichtung einen Rahmen für soziales Lernen.

Was folgt daraus?

Um »New Learning« an unseren Schulen umzusetzen und ein Schulsystem zu schaffen, das den heutigen Anforderungen an gesellschaftliche Komplexität und fluiden Biografien gerecht wird, muss das derzeitige Schulsystem radikal umstrukturiert werden. Die derzeitigen gesellschaftlichen Entwicklungen zeigen, dass wir dabei keine Zeit verlieren dürfen.

Es gibt viele theoretische Konzepte, wie Schule besser gemacht werden kann, für viele gibt es auch schon Best Practice-Erfahrungen, doch leider ändert sich viel zu wenig und es geschieht zu langsam. Vor dem Hintergrund der Erkenntnisse aus der Motivationsforschung und dem »New Learning« sehen wir, dass die Jugendverbandsarbeit und die OKJA gute Praxisfelder für gelungene Bildungsprozesse darstellen.

Der FJR und einige seiner Kooperationspartner sind bereits jetzt dabei, sich – im Rahmen unserer begrenzten Möglichkeiten – für eine Verbesserung der Lernsettings in Schule einzusetzen. Wir fordern alle Akteure, die mit Schule in irgendeiner Weise in Berührung stehen oder die selbst zum System Schule gehören, dazu auf, sich in ihren Aktionsräumen für eine Reform von Schule einzusetzen.

Gleichzeitig sehen wir, dass die außerschulische Jugendarbeit wichtige Bausteine für gelungene Bildungsprozesse beiträgt. Im Bereich der außerschulischen Bildung darf deshalb auf keinen Fall gespart werden. Im Gegenteil – sie ist ein wichtiger Teil gelungener Bildungsbiografien und ihre Förderung und Anerkennung muss erhöht werden.

- 1 Oxfam (2024): INEQUALITY INC. How corporate power divides our world and the need for a new era of public action. Oxford.
- Hans-Böckler-Stiftung (2024): Studie: Armut ist Risiko für Demokratie – Indizien für Zunahme der Einkommensungleichheit in der Krise. Neuer Verteilungsbericht des WSI. Düsseldorf.
- Wilkinson, R., Pickett, K.: Gleichheit ist Glück. Warum gerechte Gesellschaften für alle besser sind. Zürich: Haffmans & Tolkemitt Verlag.
- 2 Vgl. Väh, M. (2016): Arbeit – die schönste Nebensache der Welt. Wie New Work unsere Arbeitswelt revolutioniert. Offenbach: GABAL Verlag.
- 3 Steinmayr, R., Schmitz, M., Luhmann, M (2024): Wie einsam sind junge Erwachsene im Jahr 2024? Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Neu, C, Küpper, B., Luhmann, M. (2023): Extrem einsam? Die demokratische Relevanz von Einsamkeitserfahrungen unter Jugendlichen in Deutschland. Berlin: Das Progressive Zentrum e.V.
- 4 Vgl. Väh, M (2016).
- 5 U.a.: Allmendinger, J. (2012): Schulaufgaben. Wie wir das Bildungssystem verändern müssen, um unseren Kindern gerecht zu werden. München: Pantheon Verlag.
- Rasfeld, M. & Spiegel, P. (2012): EduAction. Wir machen Schule. Hamburg: Murmann Verlag.
- 6 Roth, G.: Warum sind Lehren und Lernen so schwierig? – In: Zeitschrift für Pädagogik 50 (2004) 4, S. 496-506 – URN: urn:nbn:de:0111-opus-48234 - DOI: 10.25656/01:482
- Roth, G, Ryba A.: Coaching, Beratung und Gehirn. Neurobiologische Grundlagen wirksamer Veränderungskonzepte. Stuttgart 2016.
- 7 Deci, E. L. & Ryan, R. M. (1985). Intrinsic Motivation and Self-Determination in Human Behavior. New York: Springer Science+Business Media.
- 8 Ryan, R. M., & Deci, E. L. (2002). Overview of self-determination theory: An organismic-dialectical perspective. In: E. L. Deci & R. M. Ryan (Eds.), Handbook of self-determination research (pp. 3–33). University of Rochester Press.
- 9 Foelsing, J. & Schmitz, A. (2021). New Work braucht New Learning – Eine Perspektivreise durch die Transformation unserer Organisations- und Lernwelten. Wiesbaden: Springer Gabler.



In eigener Sache





20 Mitgliederversammlungen

22 Anpassung der FJR-Förderrichtlinie: Lernen aus Corona und Stärkung der Strukturen

23 Finanzierung der Kinder- und Jugendarbeit – ein Dauerthema

26 Positionspapier zur Kooperation von Jugendverbänden mit Ganztagschulen

28 Berichte aus den Verbänden



Mitglieder- versammlungen

Im ersten Jahr nach der großen Satzungsreform arbeiteten wir mit der neuen FJR-Struktur: Doppelspitze im Vorstand und keine Mitglieder-versammlungsklausur mehr. Von den geplanten sechs Versammlungen im Jahr werden nun regulär zwei im Online-Format abgehalten.

Auch wenn es schön und wichtig ist, sich »richtig« zu begegnen, haben die virtuellen Treffen den Vorteil, dass sie für viele Delegierte weniger Stress bedeuten, da sie bequem von zu Hause aus teilnehmen können. Wichtige Themen, wie Wahlen sowie Diskussionen und Beschlüsse über Finanzen, werden wir weiterhin vor Ort und mit möglichst guter Verpflegung beraten.

Die erste Mitgliederversammlung fand online am 9. Februar statt. Angesichts der zu diesem Zeitpunkt grassierenden Corona- und Erkältungswelle, von der auch die Geschäftsstelle nicht verschont geblieben war, erwies sich dies als sehr sinnvoll. Der Vorstand konnte die Durchführung einer gemeinsamen Diskussionsveranstaltung mit dem Stadtschüler*innenrat zur Neuwahl des Oberbürgermeisters ankündigen ebenso wie die FJR-Richtlinienanpassung, die in Zusammenarbeit mit dem Jugend- und Sozialamt und in Rückkopplung mit den Verbänden erfolgen sollte und aufgrund des Auslaufens der Corona-Abrechnungs-Richtlinie notwendig geworden war. Mit dem Beschluss, Claire Duda vom Verein Careleaver e. V. als stellvertretendes Mitglied für den Fachausschuss Erziehungshilfe vorzuschlagen, konnte der FJR Betroffenen die Möglichkeit eröffnen, künftig in diesem wichtigen Gremium mitzusprechen. Das Highlight der Versammlung war die Aufnahme des Dachverbands Muslimisch-Sunnitischer Jugend Frankfurt (MSJ Frankfurt) als Vollmitglied. Damit wurde ein langjähriges Projekt des FJR abgeschlossen und die muslimischen Jugendlichen in Frankfurt sind nun mit einer eigenen Stimme im Jugendring vertreten.

Die Jahreshauptversammlung (JHV) fand zum ersten Mal nach den Pandemie Jahren wieder in Präsenz und erstmalig in der Jugendkirche St. Peter statt. Nachdem der Jahresbericht vorgestellt und der Vorstand entlastet worden waren, wurde erstmals nach der Satzungsänderung mit Jessica Beloborodov und Julien Chamboncel eine Doppelspitze für den Vorstandsvorsitz gewählt. Neben den typischen Themen einer JHV und den Berichten aus den Gremien, den Verbänden und der MV-AG Ganztag, wurden die Delegierten auch über die Fusion des Verbands our generation mit der Aidshilfe Frankfurt informiert. Die Fusion hatte leider das Erlöschen der Mitgliedschaft von our generation zur Folge, was von Vorstand und Verbänden mit Bedauern aufgenommen wurde. Zwar sind in den Verbänden selbstverständlich auch queere Jugendliche organisiert, teilweise auch in eigenen Gruppen, eine selbstorganisierte, explizite Interessensvertretung queerer Jugendlicher in Frankfurt fehlt nun jedoch im FJR. Die MV beauftragte deshalb den Vorstand und die Geschäftsstelle, sich für den Aufbau einer jungen queeren Selbstorganisation in Frankfurt einzusetzen.

Im Mai trafen wir uns im Alevitischen Kulturzentrum in Frankfurt zur Verteilung der Fördermittel innerhalb des Jugendrings. Neben Berichten aus der AG Protest, dem AK Partizipation und einigen anderen Projekten konnte ein erfreulicher Zwischenstand zur FJR- Richtlinienanpassung präsentiert werden. Außerdem beschloss die MV einstimmig, den Einladungsversand nur noch digital durchführen zu lassen, um Ressourcen und Porto zu sparen.

Die zweite Online-MV fand im Juli statt. Hier wurde über den Beitrittsantrag von Amanet e. V. berichtet sowie über die Beteiligung des FJR an der Strukturreform des Vereins Haus der Jugend e. V. Berichtet wurde auch über die Absage von Vielfalt am Main und den damit zusammenhängenden Aktivitäten aufgrund von fehlenden Mittelzusagen für das laufende Jahr. Ein lang erwarteter Moment war die einstimmige Verabschiedung des von einer Planungsgruppe erarbeiteten Partizipationskonzepts für Kinder und Jugendliche der Stadt Frankfurt. Anlässlich eines Vorfalls am FJR-Infostand beim Festival »Vielfalt gegen Gewalt« und eines Übergriffs auf ein Vorstandsmitglied des SSR entspann sich eine lange und ernsthafte Diskussion um das Thema Polizeigewalt. Verschiedene Verbände berichteten davon, dass sie den Eindruck haben, dass Einschüchterungsversuche sowie körperliche, rassistische und transfeindliche Gewalt gegen junge Menschen durch die Polizei häufiger vorkommen. In Folge dieser Diskussion entstand die MV-AG »Junge Menschen und Probleme mit der Polizei«.

Auf der MV Ende September fand bei der katholischen Jugend die Mittelrückverteilung statt, außerdem wurden die Projektmittel verteilt sowie über die Erhöhung der FJR- Mittel bzw. die Unklarheiten bezüglich ihrer Umsetzung gesprochen. Die neue FJR-Richtlinie wurde von der MV positiv aufgenommen und einstimmig beschlossen, zudem wurde eine Prüfkommision für die Aufnahme von Amanet e. V. gebildet. Berichtet wurde insbesondere über die Gespräche mit Oberbürgermeister Mike Josef und Sozialdezernentin Elke Voitl, die Arbeit der MV-AGs »Junge Menschen und Probleme mit der Polizei« und »Ganztag und Jugendverbände«, die Neubesetzung der Direktion der Musikschule und das Beitritts-gesuch der Jugend des Deutschen Alpenvereins (JdAV) Sektion Frankfurt.



Aufgrund der endlich bestätigten Fördermittel-erhöhung um 151.888 € konnten wir eine zweite Mittelrückverteilung für alle Verbände durchführen und tagten deswegen zusätzlich Anfang November im DGB-Jugendclub U68. Hier wurde auch das wegweisende »Frankfurter Positionspapier zur Einbindung von Kinder- und Jugendverbänden in die ganztägig arbeitende Grundschule« vorgestellt, um letzte Änderungen für die Beschlussfassung Ende November einzuholen und einen möglichst breiten Konsens für das Papier herzustellen. Außerdem diskutierten die Delegierten in zwei Arbeitsgruppen die Themen Wahlen sowie den Umgang mit und die Thematisierung von Krieg(en) im Jugendverband.

Die letzte MV des Jahres fand Ende November im Haus der Jugend statt. Der neue Sachbearbeiter der Abteilung 51D62 im Jugend- und Sozialamt, Michael Lenhart, stellte sich vor und die Verbände berichteten rege über ihre Aktivitäten. Geschäftsstelle und Vorstand holten Rückmeldungen zu ihrer Arbeit im Jahr 2023 und Aufträge für das nächste Jahr ein. Die AG Protest sammelte Forderungszettel mit den Bedarfen der Verbände und Einrichtungen, um sie der Frankfurter Stadtpolitik zu übergeben. Außerdem wurde das »Frankfurter Positionspapier zur Einbindung von Kinder- und Jugendverbänden in die ganztägig arbeitende Grundschule« einstimmig beschlossen.

Fotos

Berichte in Kleingruppen auf der MV im September.



Anpassung der FJR-Förderrichtlinie: Lernen aus Corona und Stärkung der Strukturen

Die FJR-Richtlinie regelt das Förderverfahren und die konkreten Abrechnungsmodalitäten für die Geschäftsstelle des FJR und seine Mitgliedsverbände. Die ursprüngliche FJR-Richtlinie war von 2010 bis 2020 unverändert in Kraft.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie, insbesondere die Kontaktbeschränkungen und die strengen Hygienevorgaben, erschwerten die Arbeit der Verbände über längere Zeiträume oder machten sie gar unmöglich. Es war daher damals notwendig, die Regelungen für die Förderung zu verändern, um sie an die neuen Bedingungen anzupassen. In der Corona-Richtlinie konnten wir gute Bedingungen für die Verbände aushandeln.

Die Corona-Richtlinie galt rückwirkend ab Januar 2020 bis Ende 2023. Der Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung beauftragte den FJR und das Jugend- und Sozialamt, aus den Erfahrungen mit der Corona-Richtlinie Schlüsse für eine Anpassung der regulären FJR-Richtlinie zu ziehen und gemeinsam eine neue Richtlinie zu erarbeiten.

In Gesprächen mit den Mitgliedsverbänden und dem Jugend- und Sozialamt haben wir die Bedarfe einerseits und die Spielräume andererseits ermittelt. Es war dem FJR wichtig, den Prozess so transparent wie möglich zu gestalten und konkrete Rückmeldungen von der Mitgliederversammlung zu bekommen, weswegen wir zu Gesprächsrunden per Videokonferenz einluden und regelmäßig auf den Mitgliederversammlungen über den Stand der Überarbeitung berichteten.



Die alten und neuen Förderrichtlinien sind zum Nachschauen und Stöbern online zu finden:
frankfurterjugendring.de/verbaende/abrechnung-zuschuesse

Die Zusammenarbeit mit dem Jugend- und Sozialamt war sehr konstruktiv und verständnisvoll, obwohl es sich um ein durchaus schwieriges Spannungsfeld handelte: Da gibt es einerseits städtische Bewirtschaftungsgrundsätze sowie bürokratische Anforderungen an Nachprüfbarkeit und Transparenz und andererseits eine Vielfalt an häufig ehrenamtlich und selbstorganisiert arbeitenden Verbänden mit verschiedensten Bedarfen in Zeiten hoher Inflation und in einer Stadt mit hohen Lebenshaltungskosten.

Die Verhandlungsergebnisse können sich jedoch sehen lassen: Alle Tagessätze sowie die Pauschale für die Gruppenarbeit wurden angemessen, d.h. unter Berücksichtigung der Inflation seit 2010, erhöht. Miete und Nebenkosten können nun zu 100 % abgerechnet werden. Bei den Personalkosten gab es einen guten Kompromiss: Sie können zu 100% abgerechnet werden, es dürfen aber nur maximal 50% des FJR-Richtlinien-Zuschusses für Personalkosten verwendet werden. Das Maximalalter zur Förderung als Teilnehmer*in wurde in Angleichung mit dem SGB VIII auf 27 Jahre erhöht.

Somit wurde die längst überfällige Anpassung der Richtlinie durchweg zum Vorteil der Verbände umgesetzt. Sie müssen nun weniger Eigenmittel aufwenden. Insbesondere ihre infrastrukturellen Kosten (Miete, Nebenkosten, Versicherungen, etc.) können nun komplett abgerechnet werden. Dadurch findet eine Stärkung der Strukturen statt, so dass sich die Ehrenamtlichen auf die eigentliche pädagogische und jugendpolitische Arbeit konzentrieren können.

Die Mitgliederversammlung des FJR und die städtischen Gremien haben die neue Richtlinie so rechtzeitig beschlossen, dass sie ab dem 1. Januar 2024 in Kraft treten konnte. Allen am Prozess Beteiligten danken wir an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich für ihre konstruktiv-kritischen Beiträge, die die unterschiedlichen Perspektiven eingebracht und zum Gelingen beigetragen haben.



Fotos

Transparente von Protestaktionen in der Frankfurter Innenstadt.

Nach den Pandemie Jahren hatte die Arbeit innerhalb der Protestgruppe wieder Fahrt aufgenommen, die langersehnte Wertschätzung und Förderung der Arbeit von Sozialarbeiter*innen, Pädagog*innen und Ehrenamtlichen in der Jugendhilfe blieb aber weiterhin aus. Die Motivation weiterzumachen kam nicht zuletzt dadurch zustande, dass sich die Lage bei Kindern und Jugendlichen weiterhin verschärft hatte. Die Folgen von Corona begleiten – auch wenn wir die Pandemie mit ihren Kontaktverboten und Lockdowns längst hinter uns gelassen haben – viele Menschen weiterhin, nicht nur gesundheitlich in Form von Long-Covid und anderen chronischen Folgeerkrankungen. Junge Menschen sind davon auch sozial und entwicklungspsychologisch betroffen. Zwei Jahre, in denen einige Entwicklungsmöglichkeiten untersagt und verhindert worden waren, haben junge Menschen stark geprägt. Jetzt müssen sie diese große Lücke schließen. Erwachsene Menschen begreifen diesen starken Einschnitt bei jungen Menschen oft gar nicht und erwarten von ihnen, altersgemäß Leistungen zu erbringen, als läge dieser Einschnitt nicht erst zwei Jahre zurück.

Der Ausnahmezustand geht weiter mit den Kriegen, die uns in dieser post-migrantischen Gesellschaft immer wieder sehr unmittelbar betreffen. Auch die Klimakrise ist nicht auf Deutschland beschränkt, sondern wird global erlebt und führt zu Dauerstress.

Finanzierung der Kinder- und Jugendarbeit – ein Dauerthema

Seit vielen Jahren kämpfen wir für eine ausreichende Finanzierung der Kinder- und Jugendarbeit. Gleichzeitig verschlechtert sich die Situation der Kinder und Jugendlichen in unserer Stadt besorgniserregend. Unsere Motivation, uns für eine bessere Ausstattung einzusetzen, lässt nicht nach.

Wir blicken zurück auf viele Jahre voller Höhen und Tiefen in der Protest- und Lobbyarbeit für eine auskömmlich ausgestattete Kinder- und Jugendhilfe. Diese Jahre waren gefüllt mit unterschiedlichsten Protestformaten und Zusammensetzungen von Aktiven, von einigen Versprechungen und vielen warmen Worten von Seiten der Politik, die manchmal zu einmaligen, aber selten zu dauerhaften Erhöhungen geführt haben.



Fotos

Junge Besucher*innen der OKJA und Ehrenamtliche aus der Verbandsarbeit übergaben am 14. Dezember 2023 im Römer Forderungszettel an politische Entscheidungsträger*innen.

2023 berichteten die Fachkräfte vermehrt von auffälligem Verhalten bei Jungen und jungen Männern in den Jugendhäusern bei gleichzeitig quasi inexistenten Ressourcen für geeignete Angebote für diese Zielgruppe. Mädchen und junge Frauen zogen sich hingegen oft zurück und konnten gar nicht mehr erreicht werden. Die Anzahl an psychischen Erkrankungen war in beiden Gruppen stark angestiegen. Junge Menschen kommen mit komplexeren, weil sich überlagernden Problemen zur Gruppenstunde oder ins Jugendhaus. Hier trafen (und treffen) sie auf Personal und Ehrenamtliche, die trotz unzureichender Finanzierung und geringer Personaldecke versuchen, die Öffnungszeiten aufrecht zu erhalten und die jungen Menschen so gut wie möglich zu unterstützen – ein Vorhaben, das nicht gelingen kann. Das Aushalten dieses Notstands führt bei den Mitarbeiter*innen zu zusätzlichen Belastungen, die Konsequenzen sind eine Zunahme an Krankheiten und/oder ein Verlassen des Berufsfelds.

Die AG Protest brachte während des Oberbürgermeister(OB)-Wahlkampfes 2023 das Thema Unterfinanzierung der Jugendarbeit immer wieder in die Politik ein, um drohende weitere Kürzungen in dem Bereich zu verhindern. Auch wenn die Zuschusssumme gleichbleibt, sind Nichterhöhungen de facto Kürzungen. Viele Einrichtungen besuchten die Ortsbeiräte, was oft zu Anträgen an

Protestaktion auf dem Römerberg vor der Stadtverordnetenversammlung.



den Magistrat führte. Die AG Protest wandte sich an die OB-Kandidat*innen und war auch im Sozialausschuss vertreten (s. Auflistung unten). Im Juni waren wir wieder mit einer großen Kundgebung mit Trommeln und Kuchen vor der Stadtverordnetenversammlung auf dem Römerberg präsent. Nach der Sommerpause luden Einrichtungen Stadtverordnete in ihre Räumlichkeiten ein und veranstalteten Aktionen in den Stadtteilen, passend zum Weltkindertag mit dem Schwerpunkt auf Kinderrechte. Das Jahr beendeten wir mit einer großen Wunsch- bzw. Forderungszettelaktion von jungen Menschen an die Stadtpolitik. So übergaben junge Menschen aus Jugendverbandsarbeit und Offener Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) im Dezember dem Oberbürgermeister Mike Josef, dem Kämmerer Bastian Bergerhoff und der Sozialdezernentin Elke Voitl bei einem gemeinsamen Treffen 521 Zettel und brachten ihr Anliegen im direkten Gespräch vor.

Zum Jahresende, als klar wurde, dass die Haushaltsberatungen 2024/25 anstehen, legten wir nochmal eine Schippe drauf. Anfang 2024 starteten wir eine größer angelegte Kampagne. Neben der Jugendverbandsarbeit und der OKJA waren in der AG »Jugendlobby« auch Personen aus der Jugendhilfe in der Schule und der Erziehungsberatung vertreten. Der Ausgangspunkt für die Kampagne war ein Appell des Jugendhilfeausschusses an den Magistrat, die Kinder- und Jugendhilfe dauerhaft mit 26 Mio € mehr auszustatten. Unter dem Motto »Häuser der Demokratie schützen – Kinder- und Jugendhilfe am Limit!« veranstaltete die AG Protest weiterhin Aktionen, die AG Jugendlobby machte Pressearbeit und traf sich mit Mitgliedern des Magistrats und mit den Fraktionen.





Proteste 2023

Aktionen vor den OB-Wahlen am 5. März 2023

21. Februar

Teilnahme einer Repräsentantin der AG Protest an der von Kubi durchgeführten Veranstaltung Politischer Salon – OB-Kandidat*innen vor der Wahl

- Hinweis auf den Tag der geschlossenen Tür und die Bedeutung der Protestaktionen



Weitere Infos:

kubi.info/events/politischer-salon-ob-kandidatinnen-vor-der-wahl-podiumsdiskussion/

22. Februar

Der Stadtschüler*innenrat veranstaltete in Kooperation mit der Stiftung Polytechnische Gesellschaft und dem FJR eine Podiumsdiskussion mit den OB-Kandidat*innen

- Die Ausstattung der OKJA wird neben Schulsanierungen und Verkehrsdebatten zum Thema gemacht.

14. März

FNP-Podiumsdiskussion mit Uwe Becker, Mike Josef und Manuela Rottmann im Haus am Dom. Bei der Fragerunde brachte eine Repräsentantin das Thema Unterfinanzierung ein.



Weitere Infos:

www.fnp.de/frankfurt/ob-wahl-in-frankfurt-podiumsdiskussion-der-fnp-im-livestream-92103100.html

17. März

Briefe an fünf OB Kandidat*innen mit fünf Fragen zur Finanzierung der OKJA und der Jugendverbandsarbeit.

Weitere Aktionen: Kuchen und Wunschzettel

14. April: Offener Brief der Träger der freien Jugendhilfe in der AG §78 SGB VIII »Kinder- und Jugendarbeit« an OB-Wahlkandidat*innen und an alle Stadtverordneten.

27. April: Ein Repräsentant der AG Protest berichtete über die aktuelle Situation der OKJA im Sozialausschuss und appellierte an das Gremium, Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche zu priorisieren und das Budget im Bereich der Jugendhilfe nicht zu kürzen.

22. Juni: Kundgebung auf dem Römerberg: Wir wollen kein Stück vom Kuchen, sondern die ganze Bäckerei! Die Protestaktion fand mit Vertreter*innen der Jugendhilfe in den Schulen statt. Kreative und lautstarke Aktionen zeigten die Vielfalt von Jugendarbeit auf dem Römerberg. Gemeinsam mit jungen Besucher*innen wurde ein vielseitiges Programm mit Trommelgruppe, DJing und Tanzgruppe auf die Beine gestellt.

20. September: Zum Weltkindertag fanden in den Stadtteilen verschiedene Aktionen statt. Ein Offener Brief an die Stadtverordneten forderte den Erhalt von Jugendarbeit als Orte, an denen Kinderrechte gelebt werden. Einige Einrichtungen luden Stadtverordnete in ihre Räumlichkeiten ein.

14. Dezember: Mitarbeiter*innen aus Jugendverbänden, Jugendhilfe in der Schule und OKJA-Einrichtungen sammelten Zettel mit Forderungen an die gewählten Vertreter*innen in der Stadtpolitik ein, die junge Menschen geschrieben hatten. Junge Vertreter*innen aus Jugendhäusern und Jugendverbänden übergaben die Wunschzettel an Oberbürgermeister Mike Josef, Stadtkämmerer Bastian Bergerhoff und Sozialdezernentin Elke Voitl.

Positionspapier zur Kooperation von Jugendverbänden mit Ganztagsschulen

Die Einführung des Rechtsanspruchs auf ganztägige Betreuung in Grundschulen ab Sommer 2026 ist beschlossen und wird die Tagesgestaltung vieler Kinder verändern. Eine AG der Mitgliederversammlung hat sich mit dieser Veränderung und den aus Sicht der Jugendverbandsarbeit daraus resultierenden Chancen auseinandergesetzt. Aus ihrer Arbeit ist ein Positionspapier entstanden, in dem die Haltung der Jugendverbände bzgl. Ganztagschule dargestellt ist.

Jugendverbände haben eine sehr ambivalente Haltung bzgl. eines Engagements in der Ganztagschule: da ist einerseits der Wunsch, den erweiterten zeitlichen Rahmen der Schule zu nutzen, um Kinder von den Bildungspotentialen der Jugendverbandsarbeit profitieren zu lassen und sie im besten Fall an ein größeres Engagement in einem Verband heranzuführen. Andererseits widerspricht der schulische Kontext als Pflichtangebot, mit Bewertungen und viel Normierung, dem Selbstverständnis der Jugendverbandsarbeit grundlegend.

Rechtsanspruch als Chance für die Weiterentwicklung von Schule

Die Einführung des Rechtsanspruchs stellt eine Chance dar – einerseits um das Thema Kooperationen mit der Jugendverbandsarbeit neu zu überdenken und andererseits allgemein, um neue Wege in der Schulgestaltung einzuschlagen, wie es viele Wissenschaftler*innen und Praktiker*innen schon lange fordern. Wird diese Chance nicht genutzt, wäre es zwar positiv zu bewerten, dass Kinder länger am Tag betreut werden, was mehr Berufstätigkeit der Eltern ermöglicht, und dass manche Kinder auch von der verlängerten Betreuungszeit profitieren. Die großen Bildungspotentiale von Schule würden dann aber bei weitem nicht ausgenutzt.

Das Gros der FJR-Mitgliedsverbände befürwortet Kooperationen – entweder, weil sie als Verbände schon gute Erfahrungen mit solchen Kooperationen gemacht haben, oder weil sie sich sicher sind, dass ein Zusammengehen von Schule und Jugendverbänden für beide Seiten und insbesondere für die Kinder einen Mehrwert bieten kann.

Bildungspotentiale der Jugendverbandsarbeit im Kontext Schule

Wir haben uns folgende Fragen gestellt: Was sind die Vorteile von Kooperationen? Welche Voraussetzungen müssen erfüllt werden, damit Jugendverbände ihre Arbeit mit ihren Grundprinzipien Freiwilligkeit, Selbstorganisation, Peer-Learning sowie Lebenswelt- und Werteorientierung darin umsetzen können? Ohne die Aufrechterhaltung dieser Grundprinzipien wären Angebote der Jugendverbände in Schulen widersinnig.

Die Dinge, die man in der Jugendverbandsarbeit lernt, sind äußerst vielfältig: Da ist zunächst einmal der Erwerb von persönlichen (intrapersonalen) Kompetenzen wie Selbstorganisation, Selbstbewusstsein, Übernahme von Verantwortung, Belastbarkeit und Resilienz. In eine ähnliche Richtung gehen die sozialen (interpersonellen) Kompetenzen wie Sozialkompetenz, Empathie, Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Menschenkenntnis. Nicht umsonst werden Jugendverbände als »Werkstätten der Demokratie« bezeichnet, denn hier findet gesellschaftliches Lernen statt – das Erlernen demokratischer Aushandlungsprozesse, die Herausbildung eines eigenen Wertekodex, die Schaffung eines Bewusstseins für den Sozialraum, Inklusives Lernen oder die Öffnung für Diversität. Zusätzlich gibt es – je nach Verband – noch die Möglichkeit, Fachkenntnisse in den Bereichen kulturelle oder politische Bildung, Pädagogik, praktisch-technisches Wissen oder Kreativität zu erwerben.

Das sind viele Fähigkeiten. Einen Teil davon kann man auch in der Schule erwerben. Für viele Kinder und Jugendliche ist jedoch die Jugendverbandsarbeit das ideale Setting, wo diese Kompetenzen entwickelt werden können. Deshalb sollte es in unser aller Interesse sein, dass möglichst viele Kinder und Jugendliche von diesen Lernprozessen profitieren – zumal die dabei erworbenen Fähigkeiten zunehmend im späteren Berufsleben benötigt werden (siehe Seiten 14 bis 17).

Es ist erwiesen, dass die Teilnahme junger Menschen an Freizeiten der Jugendverbände enorme Lerneffekte mit sich bringt – insbesondere Selbstständigkeit, Umgang mit Krisen, soziale Kompetenzen, Entdecken von Fähigkeiten und Stärkung des Selbstbewusstseins. Bei so vielen positiven Effekten vermuten wir, dass alle Akteure, die sich für ein möglichst gutes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen einsetzen, eine Kooperation von Jugendverbänden mit Schulen auch in dieser Hinsicht als absolut förderungswert ansehen. Möglichst viele Kinder sollten die Schulferien nicht in den Räumlichkeiten ihrer Schule verbringen müssen, sondern auch mal rauskommen und andere Dinge erleben. Kinder und Jugendliche, die eine »Jugendverbands-Sozialisation« hinter sich haben, sind zudem aktivere Mit-Gestalter*innen und wichtige Stützen einer demokratischen Gesellschaft.

Herausforderungen

Bei den Überlegungen zu einer konkreten Umsetzung drehten sich viele Fragen um die Freiwilligkeit der Teilnahme. Freiwilligkeit ist zum einen für die Anbietenden wichtig. Sie müssen davon ausgehen können, dass alle Personen bei einem Angebot mit intrinsischer Motivation dabei sind.

Freiwilligkeit bedeutet gleichzeitig einen Lernprozess bei den Teilnehmenden: »freiwillig« impliziert, dass ein Wille vorhanden ist. Eine eigene Meinungsfindung (»worauf habe ich gerade Lust? Was ist mir gerade wichtig?«) ist ein wichtiges Übungsfeld für das Einüben von Selbstorganisation und Eigenverantwortung.

Eine wichtige Forderung der Jugendverbände ist die nach Kooperation auf Augenhöhe. Oft werden die außerschulischen Partner von Schulen als »Betreuungsakteure« neben dem Schulsystem angesehen – nach dem Motto: »Es ist wichtig, dass die Kinder gut betreut werden. Die wichtigen Bildungsprozesse finden jedoch im Schulunterricht statt«. Das funktioniert mit Jugendverbänden nicht. Personen, die dort groß geworden sind, wissen um ihre Rolle in der Bildungslandschaft, und wollen auch auf der Ebene wahrgenommen werden. Ein Dialog auf Augenhöhe bedeutet, anzuerkennen, dass auch im »außerschulischen« Bereich wichtige Bildungsprozesse stattfinden, die das Portfolio einer jeden Ausbildung komplettieren, und dass auch für diese Akteure Bedingungen geschaffen werden müssen, die es ihnen erlauben, ihr Bildungspotential voll auszuschöpfen.

Zugegeben – das Zusammengehen von Schule und Jugendverbandsarbeit ist nicht einfach. Es wird auch nicht einfacher, wenn man länger darüber nachdenkt. Gleichzeitig haben wir in unserem Dialogprozess aber erkannt: wenn es gelänge, die beiden Systeme gut miteinander zu verzahnen, wäre die Versorgung der Kinder und Jugendlichen optimal!

Frankfurter Positionspapier zur Einbindung von Kinder- und Jugendverbänden in die ganztägig arbeitende Grundschule:

frankfurterjugendring.de/sites/default/files/materials/2023_11_30_positionspapier_fjr_ganztagsschule_beschluss_mv.pdf



Berichte aus den Verbänden

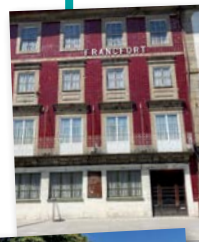
Von Frankfurt nach Lissabon

Im Sommer 2023 hatten Mitglieder der katholischen Jugend Frankfurt die Möglichkeit, am Weltjugendtag in Portugal teilzunehmen. Zu diesem Ereignis strömen junge Katholik*innen aus der ganzen Welt ins jeweilige Zielland, um sich mit anderen Nationen auszutauschen, andere Kulturen kennenzulernen, miteinander zu feiern, ihren Glauben zu leben und Menschen aus der ganzen Welt kennenzulernen.

Mit dem Flugzeug ging es für unsere Reisegruppe zunächst nach Madrid und von dort aus in Bussen weiter nach Portugal, in die Diözese Braga. Diese liegt im Norden des Landes. Unsere Gruppe erlebte dort inspirierende »Tage der Begegnung« im Städtchen Amares, wo wir von Gastfamilien herzlich aufgenommen wurden und dabei tief in die portugiesische Kultur eintauchen konnten. Die Gastfreundschaft, die uns in diesen Tagen entgegengebracht wurde, war absolut überwältigend und gipfelte in einem Stadtfest, das für unsere Reisegruppe ausgerichtet wurde.

Für den zweiten Teil der Fahrt führte der Weg direkt nach Lissabon. In der wunderschönen Hauptstadt des Landes kamen alle Besucher*innen des Weltjugendtages zusammen und erkundeten die Stadt, die wegen der vielen Besucher*innen fast aus allen Nähten zu platzen drohte. Das Programm reichte dabei von riesigen Empfängen und Gottesdiensten an zentralen Plätzen mit mehreren zehntausend Teilnehmer*innen über hunderte Workshops zu verschiedensten Themen bis hin zu kleinen entspannten Momenten in Cafés bei landestypischen Leckereien (Stichwort: Pasteis de Nata).

Die zentralen Ereignisse des Weltjugendtages, darunter die feierliche Begrüßung, der eindrucksvolle Kreuzweg, die stimmungsvolle Vigil und der bewegende Abschlussgottesdienst im Tejo-Park in Lissabon, der mit über 1,5 Millionen Besucher*innen ein beeindruckendes Erlebnis war, boten allen Teilnehmer*innen viele unvergessliche Momente. Im Tejo-Park beim großen Abschluss verfolgte unsere Gruppe gespannt die feierliche Ankündigung des Ortes für den nächsten Weltjugendtag im Jahr 2027: Seoul wird die nächste Gastgeberstadt sein und Südkorea somit das Zielland. Bestimmt wird die Katholische Jugend auch dort wieder vertreten sein.



JKV

Jugend und Kulturverein e.V.

Jugend- und Kulturverein

Nach einer großen, coronabedingten Pause haben wir im Mai 2023 eine viertägige Kinderfreizeit in der Jugendherberge Oberreifenberg mit über 20 Kindern und 5 Betreuer*innen auf die Beine stellen können. Wir hatten Seminare, bei denen die Kinder bestimmte Themen, wie Umwelt, Mitwirken an der Schule, Rollenbilder, soziale Bewegungen (FFF) behandeln und diskutieren konnten. Zudem gab es drei Workshops, in denen die Kinder ihre Kreativität entdecken, ausleben und gleichzeitig etwas Neues erschaffen konnten. Es gab einmal die Zeitungs-AG, in der diejenigen, die eine Stärke fürs Schreiben haben, zu selbst ausgewählten Themen arbeiteten. In der Kunst-AG haben die Teilnehmenden mit verschiedenen Gestaltungsstilen und mit Hilfe der Natur Kunstwerke erschaffen. Die CampTV-AG hat den Freizeit-Alltag mit integrierten Sketches gefilmt und am Abend auf einer Leinwand aufgeführt.

Gegen Ende des Jahres haben wir das Deutschsommer-Programm der Polytechnischen Gesellschaft an einer Grundschule durchgeführt. Auch die Kreativwerkstatt für Kinder, die wir wöchentlich in unseren Vereinsräumlichkeiten anbieten, haben wir für die Teilnehmenden in diesem Projekt angeboten. Einige der Teilnehmenden kamen sogar zu den Angeboten in unserem Verein.





MSJ Frankfurt

Dachverband Muslimisch-Sunnitische Jugend Frankfurt

Aktivitäten der Muslimisch-Sunnitischen Jugend Frankfurt

Unser Verband repräsentiert Jugendgruppen aus elf verschiedenen Moscheegemeinden in Frankfurt. Wir sind eine engagierte Gemeinschaft von jungen Menschen, die sich dafür einsetzen, die Jugendlichen zu fördern, ihre muslimische Identität zu stärken und ihre Interessen zu vertreten. Die Moscheen, aus denen unsere Jugendgruppen hervorgehen, verstehen wir dabei als zentrale Orte für die muslimische Gemeinschaft. Sie sind für uns nämlich mehr als nur Gebetsstätten. Unsere Moscheen sind Orte der Gemeinschaft, des Lernens und des Engagements, und das insbesondere für junge Muslim/innen. Als Jugenddachverband setzen wir uns aktiv dafür ein, dass die Stimmen der jungen Muslim/innen gehört werden. Wir unterstützen sie dabei, ihre Anliegen und Ideen einzubringen und Lösungen für die Herausforderungen ihrer Generation zu finden. Dabei spielen die Werte des Islam, wie gegenseitiger Respekt, Solidarität und soziale Verantwortung, eine zentrale Rolle.

Unsere Jugendlichen, die die verschiedenen Jugendgruppen in den Moscheen besuchen, bringen unterschiedliche Lebensrealitäten mit. Wir wollen die Interessen junger Frankfurter Muslim/innen im öffentlichen Raum fördern, aber auch als muslimische Akteur/innen in Frankfurt sichtbar sein.

Im Rahmen verschiedener Veranstaltungen als Verbandsmitglied im Frankfurter Jugendring finden auch Begegnungen und Solidaritätstreffen mit anderen religiösen und nicht-religiösen Jugendverbänden statt.

Als Muslimischer Jugendverband laden wir regelmäßig Referent/innen für Sensibilisierungs- und Empowerment-Workshops für unsere Mitglieder ein. Dabei setzen wir uns z.B. mit den Themen Rassismus, Klassismus, Sexismus oder Adultismus sowie deren intersektionalen Verschränkungen auseinander. Allein dieses Jahr haben wir dazu bereits drei Angebote verwirklichen können.

Allgemein bieten wir für unsere Mitglieder und Interessent/innen mit unseren regelmäßigen Jugendtreffs einen Safe-Space, um sich über religiöse, aber auch z.B. berufliche oder andere Interessen auszutauschen.

Eines der großen Events, die wir dieses Jahr organisiert haben, war das Spenden-Café. Dabei konnten wir eine beachtliche Summe für die Erdbebenopfer in der Türkei und Syrien einnehmen und spenden. Auch ein gemeinsames Iftar mit Vernetzungs- und Kennenlernangeboten für unsere Jugendgruppenleiter/innen haben wir organisiert.

Im Juni feierten wir zudem noch mit allen Beteiligten die Bildung des »Dachverbandes Muslimisch-sunnitische Jugend Frankfurt« sowie unsere Aufnahme als Vollmitglied in den Frankfurter Jugendring. Die ca. 100 Teilnehmenden der Veranstaltung setzten sich aus Gruppenleiter/innen der Moscheen und Moscheevorständen zusammen, sowie aus Vertreter/innen aus Politik und Zivilgesellschaft, die das Projekt begleitet hatten. Im Anschluss an Gruß- und Dankesworte gab es einen informellen Austausch, bei dem sich über die Entwicklung des Projekts, die aktuelle Jugendarbeit in den verschiedenen Moscheen sowie über Zukunftsperspektiven für unseren Dachverband ausgetauscht wurde.





32 Frankfurt macht Ferien

34 jugendmachtfrankfurt

Der Grundstein für Beteiligung ist gelegt 34

Gelebte Partizipation in der Planungsgruppe 37

39 Landesforum Jugendarbeit Hessen

41 Trägerverein des Frankfurter Jugendrings e. V.

42 Was sonst noch geschah...



FREIZEIT



Projekte und Aktionen



FRANKFURT MACHT FERIEN

Modern, barrierearm und in einfacher Sprache: seit dem 15. März 2023 ist das Freizeit- und Ferienportal frankfurt-macht-ferien.de online und erhält durchweg positives Feedback. Die 2021 begonnene Überarbeitung der Website ist nun komplett abgeschlossen. Mit einer Videobotschaft eröffnete Sozialdezernentin Elke Voitl offiziell das Portal.



Website besuchen
frankfurt-macht-ferien.de



Neben der optischen Neugestaltung und technischen Aktualisierung ist das neue Portal inhaltlich durch eine konsequente Berücksichtigung höherer Qualitätsstandards und weiterreichende Anforderungen an den Kinder- und Jugendschutz gekennzeichnet. Dies zielt darauf ab, die Sicherheit und das Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen bei allen Angeboten zu gewährleisten. Außerdem wurden die wesentlichen Informationen auf der Website auch in einfacher Sprache bereitgestellt. Unterstützt wurde dies inhaltlich durch die Lebenshilfe Hessen und finanziell durch die Stadt Frankfurt.

Anbieter*innen

Die Umsetzung des neuen Konzepts führte zunächst zu einer Reduzierung der Anzahl der Anbieter*innen, da noch nicht alle die neuen Qualitätsstandards erfüllten. Im Lauf des Jahres gab es jedoch häufig Anfragen anderer Anbieter*innen auf Aufnahme in die Liste, sodass Ende 2023 wieder 83 Einrichtungen bzw. Organisationen verzeichnet werden konnten. Anbieter*innen, bei denen eine Aufnahme aufgrund von fehlenden Schutzkonzepten nicht möglich war, wurden Informationen, Tipps und Quellen zum Thema Schutzkonzept gegeben, und sie wurden darin bestärkt, sich des Themas anzunehmen.

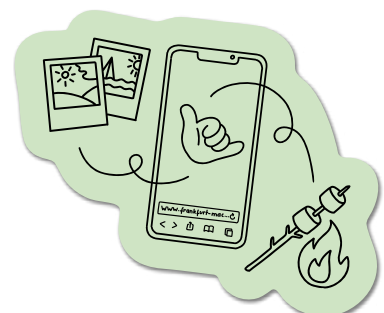
Bildungsangebote

Um die Anbieter*innen dabei zu unterstützen, die Qualitätskriterien zu erfüllen, fand am 09. Februar 2023 die Fortbildung »Kinderschutz bei Ferienaktionen und Angeboten der kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche« online statt. Die Fortbildung hatte zum Ziel, Personen, die beruflich in der kulturellen Bildung oder im sport- und freizeitpädagogischen Bereich mit Kindern und Jugendlichen tätig sind, einen ersten Input zum Thema Kinderschutz zu geben und sie für diesen zu sensibilisieren.

Eine zusammen mit Gemeinsam leben e. V. geplante Fortbildung für Ferienangebote in der Kinder- und Jugendarbeit mit dem Titel »Inklusion ganz praktisch« konnte aufgrund zu weniger Anmeldungen leider nicht stattfinden.

Kontakt halten!

Ein wichtiges Element bei der Pflege des neuen Portals ist die kontinuierliche Betreuung und Ansprache der Anbieter*innen. Sie wurden regelmäßig per Mail kontaktiert, um ihnen die Website und die Möglichkeit, ihre Ferienangebote dort einzustellen, im Bewusstsein zu halten. Insbesondere vor den Ferien wurden Motivationsmails verschickt. Die eingestellten Angebote und Anbieterprofile werden zudem regelmäßig überprüft und die Anbieter*innen gegebenenfalls kontaktiert. Nur so kann die Seite aktuell, ansprechend und vertrauensbildend gehalten werden. Neben einer neu erarbeiteten FAQ-Seite, die den Anbieter*innen das Einstellen von Angeboten und die Pflege ihres Profils erleichtern soll, gibt es auch die Möglichkeit telefonischer Unterstützung bei technischen Problemen.





Angebote

Im Jahr 2023 wurden rund 255 Veranstaltungen auf der neuen Homepage von »Frankfurt macht Ferien« eingestellt, davon gut 40 % in den Sommerferien. Der Rest verteilte sich vor allem auf die Oster- und Weihnachtsferien, in den Herbstferien gab es die wenigsten Angebote.

Fast alle eingestellten Angebote waren mehrtägig. In den Sommerferien fand knapp die Hälfte der Angebote außerhalb von Frankfurt statt und beinhaltete Übernachtungen, wie etwa Zeltlager, Städte- und Auslandsreisen. Die anderen waren mehrtägige Ferienprogramme, die in Frankfurt selbst durchgeführt wurden. Diese waren thematisch breit gefächert, so gab es beispielsweise viele Tagesausflüge, Sportangebote, Workshops und Spiel- und Bastelangebote.

Übers Jahr waren je nach Zeitpunkt 8 bis 25 % der eingestellten Veranstaltungen kostenlos, 8 bis 16 % boten die Möglichkeit einer finanziellen Unterstützung durch die anbietende Organisation. Angebote ohne Anmeldung wurden selten eingestellt.

Waren in den Osterferien lediglich 10 % der Angebote als »inklusiv« ausgeschrieben, so waren es in den Sommerferien 30 %, in den Winterferien noch ungefähr 20 %.

Digitale Angebote, die 2021 noch eine große Rolle gespielt hatten, gab es in diesem Jahr fast keine mehr.

Öffentlichkeitsarbeit

Der Relaunch wurde von einer breit angelegten Werbekampagne begleitet, um das Portal bei Frankfurter Kindern, Jugendlichen und Eltern bekannter zu machen.

So wurden vom Kinderbüro Poster und Postkarten mit jeweils zwei Motiven an Einrichtungen der Jugendhilfe, Ämter, Stadtteilbüros des Quartiersmanagements sowie an Kinderarztpraxen verschickt. Außerdem wurden die Poster zehn Tage lang großformatig auf Plakatflächen in den U-Bahn-Stationen des VGF gezeigt.

Als Give-aways wurden mit der URL der Website bedruckte Regenbogenbuntstifte und Astkulis sowie mit dem Logo versehene Jojos aus Holz produziert. Diese konnten von allen Einrichtungen, die von Kindern, Jugendlichen oder Familien aufgesucht werden, beim FJR bestellt werden und sie erhielten sie, solange der Vorrat reichte.

Anlässlich der Frankfurter Familienmesse im September wurde zusätzlich ein Stickerbogen mit unterschiedlichen, auf die Gestaltung der Website bezogenen Motiven produziert. Dieser kam in allen Altersgruppen gut an und die Druckvorlage eignete sich zudem hervorragend als Motivgeber für die Mitmachaktion »Buttons selber machen« am Stand des FJR. Viele Eltern reagierten sehr positiv und interessiert auf das Angebot.

Die Projektgruppe

Die Projektgruppe von »Frankfurt macht Ferien« begleitet seit 2021 die Neukonzeption und den Relaunch von frankfurt-macht-ferien.de. Sie bestand zunächst aus dem Frankfurter Jugendring, dem Jugend- und Sozialamt und dem Frankfurter Kinderbüro. Nachdem der Relaunch erfolgreich abgeschlossen und die Homepage in den »Regelbetrieb« übergegangen war, wurde die Projektgruppe um zwei Vertreter*innen der Anbieter erweitert. Nun sind darin auch der Abenteuerspielplatz Riederwald und der Kinderschutzbund vertreten.

Der Grundstein für Beteiligung ist gelegt!

Die Planungsgruppe von jugendmachtfrankfurt hat das Jugendpartizipationskonzept fertiggestellt und am 4. Dezember 2023 in einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit präsentiert.

Unser Weg zu einem ganzheitlichen Jugendpartizipationskonzept

jugendmachtfrankfurt hat in den vergangenen vier Jahren ein umfassendes Jugendpartizipationskonzept diskutiert und entwickelt. Junge Menschen sollten mit ihrer Expertise für die Politik einen Vorschlag erarbeiten, wie Jugendpartizipation in Frankfurt wirkmächtig gestaltet werden kann: Wie können unterschiedlichste Kinder und Jugendliche erreicht und motiviert werden, um das Frankfurt von morgen mitzugestalten?

Gemeinsam mit dem Stadtschüler*innenrat hatte der Jugendring im Herbst 2019 eine jugendliche Projektgruppe – die Planungsgruppe – ins Leben gerufen. Darin engagierten sich sechs Stadtschulsprecher*innen, Vorstandsmitglieder des SSR und des FJR, Schüler*innen, Auszubildende und Student*innen. Die Planungsgruppe wurde beraten vom Arbeitskreis Partizipation, in dem sich Personen aus der Politik, der Wissenschaft, der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie aus den Ämtern und Dezernaten der Stadt Frankfurt zusammengeschlossen hatten.

Die Planungsgruppe konnte sich bei den Mitgliedern des Arbeitskreises Expertise einholen und Fragestellungen bzgl. des Jugendpartizipationskonzepts vorab diskutieren. Alle Akteur*innen verband der Wunsch, ein umfassendes, ganzheitliches und weitreichendes Konzept für die Verbesserung der Beteiligungsmöglichkeiten junger Menschen in Frankfurt zu erarbeiten.

Das Ergebnis der vielen Diskussionen und Überlegungen ist eine wegweisende Vision einer Jugendpartizipationsstruktur, für die die Planungsgruppe bundesweit von vielen Akteur*innen aus dem Fachfeld große Anerkennung erfahren hat.

Die Essenz dessen, was die Planungsgruppe fordert, stellen wir im folgenden Absatz vor. Im Konzeptpapier selbst werden die Debatten, die zu den einzelnen Entscheidungen geführt haben, oft ausführlicher dargestellt, um größtmögliche Transparenz herzustellen.

Jugendräte und Jugendparlament

Der erste Teil des Jugendpartizipationskonzeptes umfasst repräsentative Formen der Beteiligung: Jugendräte und Jugendparlament.

- Alle Stadtteile wurden in acht Jugendratsbezirke eingeteilt, für die jeweils ein Jugendrat zuständig ist. Dessen Aufgabe ist die lokale Verankerung der repräsentativen Beteiligung. Der Bezirk entspricht den Lebenswelten junger Menschen oft mehr als die gesamte Stadt.
- In die Jugendräte sind Menschen im Alter von 12 bis 18 Jahren wählbar, wählen können Personen vom zehnten bis zum 18. Lebensjahr.
- Die Jugendräte sind unterschiedlich groß und orientieren sich an der Zahl der in dem jeweiligen Bezirk lebenden Jugendlichen. Der größte Jugendrat umfasst acht Sitze, der kleinste drei.
- Alle Jugendlichen, die in die Jugendräte gewählt werden, bilden gemeinsam das stadtweite Jugendparlament, welches 47 Sitze hat. Dieses Modell der Doppelvertretung ermöglicht sowohl eine lebensnahe Beteiligung im konkreten Sozialraum der Jugendlichen als auch eine stadtweite Interessenvertretung gegenüber Stadtverwaltung und Stadtpolitik.
- Die Jugendräte sollen mit Rede- und Antragsrecht in den jeweiligen Ortsbeiräten ausgestattet werden, analog dazu soll das Jugendparlament mit Rede- und Antragsrecht in der Stadtverordnetenversammlung und in den Unterausschüssen vertreten sein. Weiterhin soll das Jugendparlament ein Stimmrecht im Jugendhilfeausschuss und in dessen Unterausschüssen bekommen.
- Diese Formen der Beteiligung müssen durch Änderungen der Hauptsatzung der Stadt Frankfurt, der Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung, des Jugendamtes und der Ortsbeiräte langfristig in den Strukturen der Stadt Frankfurt verankert werden.
- Den Jungparlamentarier*innen soll eine Aufwandsentschädigung für ihr Engagement gezahlt und ggf. ein RMV-Ticket zu Verfügung gestellt werden. Damit soll sichergestellt werden, dass sich junge Menschen aus unterschiedlichen sozialen Milieus ein Engagement in den repräsentativen Strukturen »leisten« können. Solche Aufwandsentschädigungen sind für den sozialen Ausgleich in einem diversen Jugendparlament unabdingbar.

Hauptamtliche Begleitung

Ein erfolgreiches und aktives Jugendparlament braucht eine empowernde hauptamtliche Unterstützung. Die Planungsgruppe sieht den Bedarf für zwei unterschiedliche Aufgabebereiche: die organisatorische und die pädagogische Begleitung.

- Die organisatorische Begleitung stellt den Ablauf der parlamentarischen Prozesse sicher. Dazu gehören das Einpflegen von Anträgen und Anfragen in das städtische Intranet, Buchungen von Räumen, das Anfertigen von Protokollen, die Abwicklung der Buchhaltung und weitere Sachbearbeitungsvorgänge.
- Die pädagogische Begleitung ist für das inhaltliche Empowerment rund um das Jugendparlament zuständig. Dazu gehören u.a. Reflexion der Arbeit, Moderationen und Mediationen, Workshops zu den Themen Kommunalpolitik, Diversität und gesellschaftspolitische Fragestellungen. Die pädagogische Begleitung dient als Anlaufstelle bei Konflikten und soll durch ein offenes Angebot dafür sorgen, dass alle Jugendlichen gleichermaßen an der repräsentativen Beteiligungsstruktur teilhaben können. Durch Beziehungsarbeit und kontinuierliche Ansprechbarkeit soll gewährleistet werden, dass Jugendliche, die von struktureller Ausgrenzung betroffen sind, gleichberechtigter Teil der Jugendvertretungen sind. Die ausreichende Ausstattung der pädagogischen Begleitung mit finanziellen Ressourcen und dem nötigen Knowhow ist dabei dringend erforderlich.

jugend
macht
frankfurt

jugendmachtfrankfurt
ist unsere Marke zum
Partizipationsprojekt.



Projekte und Aktionen

Sozialraumkoordination

Das Jugendpartizipationskonzept umfasst noch eine zweite, gleichbedeutende Komponente: die offene, projektorientierte Beteiligung, die durch die Sozialraumkoordination ermöglicht wird. Dem Konzept liegt ein weitreichendes Verständnis von Partizipation zugrunde, dass auch informelle Formen wie bspw. das Aufhalten in Parks oder auf Spielplätzen als gesellschaftliche Beteiligung auffasst. An diesen informellen Beteiligungsformen anzuknüpfen bedeutet, eine Verknüpfung zwischen direkter Lebenswelt und politischen Prozessen herzustellen. Politische Entscheidungsprozesse werden dann nicht mehr als etwas Abstraktes verstanden, das mit der Realität junger Menschen scheinbar nichts zu tun hat und deshalb uninteressant ist. Gleichzeitig trägt sozialräumliche Beteiligung zu einer Verbesserung der Lebenswelt bei, was wiederum die Identifikation mit der Gesellschaft fördert.

Auch die sozialräumlichen Beteiligungsprozesse müssen strukturell gut ausgestattet sein, um bedarfsgerechte Angebote zu schaffen, die von jungen Menschen auch wahrgenommen werden. Gleichzeitig ist eine Verknüpfung mit der repräsentativen Beteiligungsstruktur – den Jugendräten – unabdingbar, damit die Belange im Kiez nicht als lokale, abgeschottete Angelegenheiten wahrgenommen, sondern als Teil gesamt-politischer Fragen gesehen werden.

- Für die Förderung sozialräumlicher Beteiligungsformate sowie die Verknüpfung mit den repräsentativen politischen Organen empfiehlt die Planungsgruppe die Schaffung einer Sozialraumkoordination, die pro Jugendratsbezirk mit einer pädagogischen Stelle ausgestattet wird.
- Sie unterstützt jugendliche Beteiligungsversuche und stellt Kontakte zu relevanten Akteur*innen im Jugendratsbezirk (OKJA, Jugendhilfeeinrichtungen, Jugendverbände, Sportvereine, Schulen usw.) her.
- Sie ist mit den Akteuren der formalen Jugendbeteiligungsstrukturen vernetzt.
- Sie verfügt über ein finanzielles Budget für Beteiligungen in den Stadtvierteln, kann moderierend in Konflikte eingreifen und als Mittlerin zwischen Institutionen und jungen Menschen auftreten.

- In bestimmten Jugendratsbezirken kann auch aufsuchende Jugendarbeit in das Aufgabenfeld der Sozialraumkoordination fallen, gerade wenn es an Anlaufstellen für Jugendliche im Bezirk mangelt. Diese Fachstellen müssen flexibel auf die Bedürfnisse der jungen Menschen reagieren und auch mit unterschiedlichen, infrastrukturellen Bedingungen umgehen können.

Im Jugendpartizipationskonzept wurden verschiedene Beispiele aufgenommen, wie eine solche Arbeit aussehen kann und welche konkreten Problemsituationen sich über eine Sozialraumkoordination lösen lassen.

Ausblick

Das Jugendpartizipationskonzept stellt einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg zu mehr gelungener Jugendbeteiligung in Frankfurt dar. Es wurde von Jugendlichen für Jugendliche erarbeitet und beinhaltet eine umfassende Vision, die allen Jugendlichen Möglichkeiten zur Mitgestaltung ihrer Lebenswelt bietet.

Seit Mitte des Jahres 2023 beschäftigt sich eine Arbeitsgemeinschaft der Koalition aus Grünen, SPD, FDP und Volt mit den Inhalten des Konzeptes. Die Planungsgruppe wurde über den Stand der Diskussionen informiert und hat zu einigen Fragestellungen Position bezogen.

Kenntnisstand der Planungsgruppe ist, dass die Koalitions-AG einen Grundsatzantrag für die Stadtverordnetenversammlung vorbereitet, in dem die Grundzüge der Jugendbeteiligung festgelegt werden. Eine Rückkopplung mit der Planungsgruppe ist geplant.

Die Stadtpolitiker*innen aller Fraktionen haben nun die Chance, unter Beweis zu stellen, dass sie Frankfurt zu einer jugendgerechteren Stadt machen wollen und bereit sind, dazu eine umfassende und tiefgreifende Veränderung vorzunehmen. Die Planungsgruppe wird sich weiterhin für alle Formen der Jugendpartizipation stark machen. Denn nur gemeinsam lässt sich Frankfurt zu einer lebenswerteren und demokratischeren Stadt machen.

Gelebte Partizipation in der Planungsgruppe

*Die Arbeit der Planungsgruppe war in den letzten Jahren von großer fachlicher Detailarbeit geprägt. In den vier Jahren fanden insgesamt 40 Termine mit Politiker*innen, Verwaltungsmitarbeiter*innen und Vertreter*innen anderer Jugendbeteiligungsstrukturen statt. Hinzu kamen die wöchentlichen Treffen der Planungsgruppe.*

Inhaltliche Konzeption und das Zusammentragen von Fachwissen

Die Planungsgruppe war sich schon früh der verschiedenen Bereiche bewusst, die bei der Partizipation junger Menschen zu berücksichtigen sind, um eine gute Beteiligung zu gewährleisten. Zunächst fehlte es jedoch an Detailkenntnis, um alle Bereiche gut zu durchdringen. Im Lauf der Jahre haben sich die Mitglieder der Planungsgruppe zu vielen Themen ein Expert*innen-Wissen angeeignet – von der repräsentativen Beteiligung (Jugendparlament) über die offene und projektorientierte Beteiligung sowie zu Fragen von Diversität und Geschlechtergerechtigkeit bis hin zu digitaler Beteiligung und Beteiligung in Schule. Sie trafen sich mit Expert*innen der unterschiedlichen Fachgebiete und mit den zuständigen Verwaltungsstellen in der Stadt, um unterschiedliche Perspektiven zu berücksichtigen. Einzelne Themenbereiche wurden in Untergruppen bearbeitet. Hierzu haben die ehrenamtlich engagierten Jugendlichen Fragestellungen zu einzelnen Themen bearbeitet und Umsetzungsmodelle entwickelt, die dann in der gesamten Planungsgruppe diskutiert wurden.

In ihrer Arbeit hatte die Planungsgruppe stets die Vision einer ganzheitlichen Beteiligungsstruktur im Blick. Schnell wurde klar, dass nicht gleich alle Bereiche bis zu Ende durchdacht werden können. Deswegen fokussierte sie sich im zweiten Jahr auf die Bereiche repräsentative und sozialräumliche Beteiligung. Wichtig war ihr auch immer ein lebensweltlicher, jugendlicher Realitätscheck. Jugendbeteiligungsstrukturen können nur dann erfolgreich sein, wenn junge Menschen sie nutzen können und wollen. Gerade verwaltungstechnische Verfahren sind aber oft sehr komplex und (nicht nur für junge Menschen) schwer zu vermitteln. Die Planungsgruppe hat hier immer versucht, einen Mittelweg zwischen notwendigen Formalitäten und alltagstauglichen Anwendungen zu finden, was kein leichtes Unterfangen war.

Bei der Erarbeitung der Konzeptinhalte war SSR und FJR immer ein hoher Grad an Selbstbestimmung der jungen Menschen wichtig. Die Partizipation junger Menschen sollte bei der Erstellung des Konzepts beginnen und sie sollten als Expert*innen für die Belange junger Menschen ernst genommen werden. Zusammen mit den Jugendlichen haben wir klare Anforderungen an die Arbeits- und Entscheidungsprozesse erarbeitet, die fortan handlungsleitend für die Zusammenarbeit im Projekt waren. Die Gruppe hat konsensbasiert diskutiert und Entscheidungen zur konkreten Ausgestaltung der einzelnen Punkte gemeinsam getroffen. Die Debatten waren oft zeitintensiv, haben aber immer eine konstruktive Diskussionskultur gefördert und einen hohen Grad an Partizipation gewährleistet. Die Planungsgruppe hat die Texte und Beschlüsse, die im Konzept enthalten sind, selbst verfasst, strukturiert und inhaltlich abgestimmt. Wie viel Expertise sich die ehrenamtlichen, jungen Menschen erarbeitet haben, wird in dem ausführlichen, 70-seitigen Konzept deutlich. Auch das Design und die Grafiken wurden gemeinsam erarbeitet und mit dem Grafikbüro abgestimmt. Es steckt also eine Unmenge an ehrenamtlicher Arbeit in diesem Konzept, worauf die Gruppe sehr stolz sein kann.



Mit der Fertigstellung des Konzeptes ist die inhaltliche, konzeptionsorientierte Arbeit der Planungsgruppe bzgl. der Beteiligungsfelder repräsentative und sozialräumliche Beteiligung abgeschlossen. E-Partizipation könnte weiterentwickelt werden, wenn deutlich würde, dass es seitens der Stadtpolitik ein Interesse daran gibt. Beteiligung in Schule ist eine andere wichtige und zugleich sehr große Baustelle, für die es auch auf der Ebene des Landes Hessen ein Interesse an Veränderung geben müsste.

Veröffentlichung des Jugendbeteiligungskonzepts

Im Sommer 2023 stellte die Planungsgruppe das Jugendpartizipationskonzept inhaltlich fertig. Sie präsentierte es im Jugendhilfeausschuss und übergab es der Koalitions-AG, die die Umsetzung berät. Anschließend wurde eine Druckversion erarbeitet und im Dezember stellte die Planungsgruppe das Konzept der Öffentlichkeit vor.

Ideen für die weitere Arbeit der Planungsgruppe

Der bisherige Arbeitsauftrag der Planungsgruppe ist mit der Veröffentlichung des Konzeptes abgeschlossen. Den Verlautbarungen der Koalition nach zu urteilen, soll ein Jugendparlament eingerichtet werden. Dann wäre zu klären, welche Rolle die Planungsgruppe im Übergangsprozess einnehmen könnte.

Derzeit laufen Workshops mit Schulklassen, in denen junge Projektmitglieder einen Einblick in das Thema Jugendbeteiligung geben. Mit interaktiven Methoden erfolgt eine Auseinandersetzung über Bedürfnisse junger Menschen bei politischen Entscheidungsprozessen. Das Ziel dieser Workshops ist zum einen, die Jugendlichen über Beteiligung zu informieren, und zum anderen, ihre Bedürfnisse und Erfahrungen aufzunehmen und in der weiteren Arbeit in den Fokus zu stellen.

Workshops dieser Art könnten auch in offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen und Jugendverbänden durchgeführt werden.

Landesforum Jugendarbeit Hessen

Der Hessische Jugendring, die Frankfurt University of Applied Sciences und das Jugend- und Sozialamt Frankfurt veranstalteten im September eine große, zweitägige Fachtagung unter dem Motto »Aufwachsen in Krisenzeiten – Perspektiven der Jugendarbeit«.

Vorträge und Impulse

Im Impulsvortrag nahm Fabian Kessl die sozialpädagogische Haltung kritisch unter die Lupe. Aufgrund der »multiplen Krisen«, die sowohl beängstigend sind als auch Handlung erfordern, ist die Herausbildung von Resilienz essenziell. Gleichzeitig ist es wichtig, dass junge Menschen im kommunalen Raum Demokratie erfahren, damit sie dazu ermuntert werden, sich in politische Prozesse einzuklinken und Lösungen jenseits der Krisen zu suchen. Sozialpädagogik muss sich an dem Auftrag orientieren, die Herausbildung dieser Kompetenzen zu fördern und demokratische Partizipation einzufordern.

Werner Lindner wies unter dem Titel »policy making in der Kampfzone« auf den politischen Auftrag der Jugendarbeit hin. Die Aufgabe von Sozialarbeiter*innen ist nicht »nur«, Jugendarbeit innerhalb eines vorgegebenen Rahmens umzusetzen, sondern auch, den Rahmen selbst zum Thema zu machen, d.h. sich für den Auftrag und die Ausstattung der Jugendarbeit einzusetzen. Er wies auf die Voraussetzungen und Hürden hin und gab Hinweise, wie »policy making« angegangen und umgesetzt werden kann.

Gunda Voigts berichtete über ihre Forschungsarbeiten zu offener Kinder- und Jugendarbeit (OKJA), deren Ergebnisse für die Mitarbeiter*innen der OKJA sehr erfreuliche Informationen liefern. Junge Menschen betrachten die Einrichtungen der OKJA als einen attraktiven Freiraum, in dem sie zugleich von den Mitarbeiter*innen bedarfsgerechte Unterstützung erhalten. Die Mitarbeiter*innen in der OKJA sind die absoluten Allrounder und Ansprechpartner*innen für alle Lebenslagen. Die verlässlichen Beziehungen zu ihnen sind DER entscheidende Faktor für die Nutzung der Einrichtungen.

Bettina Bretländer und Marcel König gaben Informationen über den strukturellen Ausschluss von Menschen mit Behinderung aus den Angeboten der Jugendhilfe. Gemeinsam wurde darüber nachgedacht, wie junge Menschen mit Behinderung besser in die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit und in Freizeiten hineingenommen werden können, um echte Inklusion zu ermöglichen.

Laura Seyfang und Toyah Kaufmann von der Fachstelle Queere Jugendarbeit Hessen des Hessischen Jugendrings gaben einen Fachinput zu »Queerer Jugend (in ländlichen Regionen)«. Sie leiteten den Austausch zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen darüber an, wie Jugendarbeit queer-sensibler werden könnte. Dabei ging es um Erfolgsgeschichten und Herausforderungen bei Angeboten für und mit jungen queeren Menschen.



Die Progress Pride Flag - und warum der FJR diese verwendet

frankfurterjugendring.de/themen/eigener-sache/progress-pride-flag-fjr-diese-verwendet

Dominic Lefebvre von der Bundesweiten Fachstelle Inklusion im Freizeitbereich von Kindern und Jugendlichen (bsj Marburg) leitete in die Diskussion ein, wie Jugendarbeit inklusiver werden kann. Bei einer Gruppenarbeit bearbeiteten die Teilnehmenden Fragen wie: Worauf ist bei der Öffentlichkeitsarbeit oder beim Planen einer Ferienfreizeit zu achten, um als OKJA oder Jugendverband tatsächlich für alle offen zu sein? Und wie können Behindertenhilfe und Jugendhilfe im Sinne der Inklusion ineinandergreifen und zusammenarbeiten?



Der Markt der Möglichkeiten

Auf dem die Tagung begleitenden Markt der Möglichkeiten präsentierte sich eine bunte Mischung aus Vereinen, Initiativen und Projekten. Auch der Frankfurter Jugendring war mit vielfältigen Informationen präsent.

Durch die optimale Lage unseres Standes auf diesem Markt hatten wir regen Publikumsverkehr. Wir stellten dort zum ersten Mal das komplett neugestaltete Ferienportal »Frankfurt macht Ferien« mit den dazugehörigen Merchandise-Artikeln vor. Ein neues Rollup mit badenden Ottern lud zum Schwelgen in Ferienerinnerungen ein. Außerdem konnten wir die neugestaltete »progressive-pride-flag« des Jugendrings und den dazugehörigen Erklär-Flyer präsentieren.

Aus unserer Sicht war der Markt der Möglichkeiten ein gelungenes Format, um sich neue Informationen und Anregungen zu holen. Der FJR bekam von den teilnehmenden Fachkräften viel positives Feedback bzgl. seiner Arbeit.

Trägerverein

des Frankfurter Jugendrings e. V.

Der Frankfurter Jugendring hat zur Durchführung von Projekten, Maßnahmen und jugendpflegerischer Tätigkeiten einen Trägerverein. Dieser Trägerverein verfolgt, ebenso wie der Frankfurter Jugendring, ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Ziele und bemüht sich um die soziale, sozio-kulturelle und politische Bildung der Jugend.

AK Partizipation

Im Jahr 2023 hat der Trägerverein des Frankfurter Jugendrings e. V. das vom Jugend- und Sozialamt (JSA) geförderte Projekt AK Partizipation vom Frankfurter Jugendring übernommen und weitergeführt. Vier Jahre nach Gründung des stadtweiten »Arbeitskreis Partizipation« konnte die Planungsgruppe, unter anderem bestehend die Planungsgruppe, bestehend unter anderem aus Vorstandsmitgliedern des FJR und des Stadtschüler*innenrates, im Dezember 2023 ihr Jugendbeteiligungskonzept der Öffentlichkeit vorstellen (siehe Seiten 34–38).

Vielfalt am Main

Das Konzept für die vom Amt für multikulturelle Angelegenheiten (AmkA) geförderte Großveranstaltung »Vielfalt am Main« wurde weiter ausgearbeitet. Als Themenschwerpunkt wurde für 2024-25 der Bereich LGBTQIA* festgelegt. Das Bildungs- und Empowermentprogramm sowie eine begleitende Kampagne werden ab Frühjahr 2024 von Projektleiterin Gizem Gülcivan koordiniert. An Veranstaltungen werden im Jahr 2024 eine junge, queere Vollversammlung und in 2025 eine Kundgebung/Fest und/oder Demo geplant.

100 Jahre FJR – 100 Jahre Jugendverbandsarbeit

Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Frankfurter Jugendrings entstand im Jahr 2022 die Idee einer Broschüre, die sich mit der Geschichte des Jugendrings auseinandersetzt. Im Jahr 2023 wurde an der Broschüre weitergearbeitet und die Recherche weiter vertieft, was durch Einnahmen aus gerichtlich zugewiesenen Geldauflagen ermöglicht wurde.

Satzungsänderung

Der Vorstandsvorsitz des Trägervereins fiel per Satzung stets derjenigen Person zu, die den Vorstandsvorsitz im FJR innehatte. Da der FJR seine Vorstandsstruktur per Satzungsänderung geändert hat und der Vorsitz nun geschlechterparitätisch von zwei Personen besetzt wird, musste auch die Satzung des Trägervereins entsprechend angepasst werden. Im Zuge dieser Erneuerung wurden auch einige weitere Punkte modernisiert. So ist es nun auch möglich, ausschließlich per E-Mail zu Versammlungen einzuladen und Versammlungen ggf. digital durchzuführen. Die geänderte Satzung wurde auf der Jahreshauptversammlung am 16. November 2023 beschlossen.

Vorstand

Die Neuwahlen des Vorstands fanden auf der Jahreshauptversammlung am Donnerstag, dem 16. November 2023, statt:

- Jessica Beloborodov – Vorsitzende
- Julien Chamboncel – Vorsitzender
- Özgün Önal – Stellvertretende Vorsitzende
- Frank Hoffmann – Stellvertretender Vorsitzender
- Yassine Chaikhoun – Schatzmeister

Restbestände arm™-Shirts

Die Restbestände der arm™-Shirts werden für 12 € pro Stück verkauft, bei größeren Abnahmen ist Mengenrabatt möglich! Meldet euch bei Interesse in der Geschäftsstelle.

Was sonst noch geschah...

(T)Räume für die Jugend! – Anne Frank Tag 2023

Gemeinsam mit Projekt Moses, der Naturfreundejugend und der Deutschen Jugend aus Russland erstellten wir eine Veranstaltungsreihe für junge Menschen mit und ohne Fluchterfahrung zu der Fragestellung: Was sind unsere Anforderungen an den öffentlichen Raum, um uns darin wohlfühlen zu können?

Nach einem Ausstellungsbesuch im interaktiven Lernlabor der Bildungsstätte Anne Frank erarbeiteten sich die jungen Menschen im Alter von 9-14 Jahren gemeinsam Wissen zu Diskriminierungsformen und wie sich diese im Stadtbild zeigen. Bei einer Filmvorführung erfuhren sie mehr über Anne Franks Leben und über ihre Verarbeitung von Erlebnissen durch das Schreiben ihres Tagebuchs. Bei gemeinsamen Stadtrundgängen tauschten sie sich über ihre Beobachtungen im Stadtbild aus und formulierten ihre Wünsche.

- 4. Mai, 17 Uhr, Besuch Lernlabor Bildungsstätte Anne Frank
- 5. Mai, 17 Uhr, Filmvorführung und Workshop
- 12. Juni, 17 Uhr, Workshop zum Anne Frank Tag zu den Themen öffentlicher Raum und Kinderrechte



JuLeiCa Frankfurt Spezial

Die Stiftung Polytechnische Gesellschaft (SPTG) und der Frankfurter Jugendring (FJR) haben vom 23. bis 27. Oktober 2023 gemeinsam eine JuLeiCa-Schulung durchgeführt.

Ziel war es, junge Menschen zu qualifizieren, vor allem aber auch generell einen Anstoß und eine Motivation für ihr Engagement zu erwirken. Es nahmen 14 Jugendliche teil. Die Ausbildungsinhalte richteten sich nach den Ausbildungsmindeststandards für Jugendleiter*innen und umfassten folgende Themengebiete:

Entwicklungsprozesse im Kinder- und Jugendalter, Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen, Arbeit in und mit Gruppen, Rolle und Selbstverständnis von Kinder- und Jugendleiter*innen, Aufsichtspflicht, Haftung, Versicherung, Organisation und Planung. Neben den Pflichtthemen bestand die Möglichkeit, in den einzelnen Modulen thematische Schwerpunkte (Demokratielernen, Partizipation, Diversität, Identität und Intersektionalität) zu setzen, je nach Interesse der Teilnehmenden. Zusätzlich zu der fünftägigen Schulungswoche wurde auch ein Erste-Hilfe-Kurs angeboten und eine mehrmonatige Hospitationsphase für diejenigen, die noch nicht aktiv waren, angesetzt.

Die »JuLeiCa Frankfurt Spezial« zeichnet sich durch die Besonderheit aus, dass sie sich an eine heterogene Zielgruppe richtet (von bereits Aktiven in der Jugendverbandsarbeit, über andernorts Engagierte bis hin zu »Engagements-Neulingen«). Deshalb wurde in einem Modul in der Ausbildungswoche explizit die Jugendverbandsarbeit in Frankfurt vorgestellt und eine Begegnung mit bereits in den Verbänden engagierten Jugendlichen organisiert. Die Teilnehmenden konnten so einen Einblick in die Vielfalt möglichen Engagements in Frankfurt erhalten und ggf. einen Verband für die Hospitation finden.





46 **Wo wir mitarbeiten: Übersicht der FJR-Beteiligungen**

50 **Bericht aus den Gremien**

Gremien und Netzwerke



Wo wir mitarbeiten

Übersicht der FJR-Beteiligungen



Vertretungen in städtischen Gremien

Der **Jugendhilfeausschuss (JHA)** ist ein mit Politiker*innen und in der Kinder- und Jugendarbeit erfahrenen Personen besetztes Gremium. Er ist im Bundesgesetz (Kinder- und Jugendhilfegesetz) vorgeschrieben. Die fachliche Stellungnahme des Jugendhilfeausschusses (JHA) muss vor jeder Entscheidung zu Themen, die Kinder und Jugendliche betreffen, dem Stadtparlament zur Kenntnis gebracht werden. Der JHA entscheidet auch über die Verteilung der von der Stadtverordnetenversammlung für die Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung gestellten Gelder und ist für die Jugendhilfeplanung der Kommune zuständig.

Vier Mitglieder (plus vier Stellvertreter*innen) des JHA werden als Fachleute aus der Kinder- und Jugendarbeit vom FJR vorgeschlagen.

Der Jugendhilfeausschuss hat drei Fach- bzw. Unterausschüsse. Diese diskutieren die inhaltlichen Themen und empfehlen dem JHA dann jeweils einen Beschluss.

Für den **Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung** schlagen die Jugendverbände des Frankfurter Jugendrings sechs stimmberechtigte Personen inkl. sechs Stellvertreter*innen vor.

Für den **Fachausschuss Kinderbetreuung** wird eine stimmberechtigte und eine stellvertretende Person vom FJR benannt.

Für den **Fachausschuss Erziehungshilfe** schlägt der FJR derzeit eine stimmberechtigte und eine stellvertretende Person vor.

Zur Vorbereitung der Ausschusssitzungen hat der Jugendring die **AG Gremien**. Hier werden alle Tagesordnungspunkte vorab besprochen und evtl. Anträge zu bestimmten Maßnahmen, Einrichtungen oder Themen formuliert.

Die aktuellen Vertreter*innen des FJR in den Jugendhilfegremien findet ihr auf Seite 53 in diesem Bericht.

Bündnisse und Arbeitskreise

Fachbeirat Anne Frank Tag

Seit 2017 findet in Frankfurt am 12. Juni eines jeden Jahres der Anne Frank Tag statt. Er soll die Erinnerung an Anne Frank wachhalten. Der Frankfurter Jugendring gehört dem für die Organisation und Gestaltung eingerichteten Fachbeirat an. Weitere Projektbeteiligte sind unter anderem die Bildungsstätte Anne Frank, das AmkA, die Evangelische Kirche, das Jüdische Museum sowie die Jüdische Gemeinde Frankfurt.

www.bs-anne-frank.de/annefranktagffm

Förderverein KZ Katzbach

Der Förderverein für die Errichtung einer Gedenk- und Bildungsstätte »KZ-Katzbach« in den Adlerwerken und zur Zwangsarbeit in Frankfurt am Main wurde im Oktober 2015 gegründet. Neben dem Frankfurter Jugendring gehören auch Vertreter*innen der DGB Jugend Frankfurt, des DGB-Stadtverbands Frankfurt, der AWO Frankfurt, des Vereins Leben und Arbeiten im Gallus und in Griesheim e. V. (LAGG), des Gallus-Theaters und des Fördervereins Roma e. V. zu den Gründungsmitgliedern. Seit 2016 als gemeinnützig anerkannt, setzt sich der Verein für die Schaffung einer Bildungs- und Gedenkstätte zum ehemaligen Konzentrationslager in den Adlerwerken im Gallus ein, in dem zwischen August 1944 und März 1945 1.600 Menschen (meist aus dem Warschauer Aufstand) den Nationalsozialisten zum Opfer fielen.

kz-katzbach-adlerwerke.de

Frankfurter Alleinerziehenden Netzwerk

Gegründet beim Familienkongress im Mai 2015, hat das Frankfurter Alleinerziehenden Netzwerk (FAN) kurz darauf seine Arbeit aufgenommen. Das Netzwerk umfasst heute über 30 Organisationen, die sich zu drei Plenarsitzungen im Jahr treffen. Im Rahmen von Fallkonferenzen werden außerdem aktuelle Themen vorgestellt und bearbeitet. Das Netzwerk hat sich unter anderem zur Aufgabe gemacht, die Lebenssituationen von Alleinerziehenden und ihren Kindern zu verbessern, den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den am Netzwerk beteiligten Institutionen und Personen zu fördern, Angebote sichtbar zu machen und das gesellschaftliche Klima für Alleinerziehende und ihre Kinder zu verbessern.

Frankfurter Bündnis für Familien

Das »Frankfurter Bündnis für Familien« existiert seit 2015 und engagiert sich in Frankfurt für ein familienfreundliches Umfeld. Ziel des Bündnisses ist es, in Zusammenarbeit mit Unternehmen/ Wirtschaft, Kirchen und freien Wohlfahrtsträgern, Vereinen und Verbänden, Gewerkschaften, Universität/Frankfurt University of Applied Sciences, Stiftungen und anderen Akteuren sowie Familien konkrete Projekte vor Ort zu gestalten. Entwickelt werden neue Sichtweisen und Projekte zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf und für ein familienfreundliches Umfeld. Das Frankfurter Bündnis für Familien ist im Frankfurter Kinderbüro angesiedelt.

frankfurter-buendnis-fuer-familien.de

Haus der Jugend (HdJ)

Das Haus der Jugend ist die Jugendherberge in Frankfurt am Main. Sie ist als gemeinnütziger Verein organisiert und viele Verbände des Frankfurter Jugendrings sind dort Vereins(gründungs)-Mitglieder. Neben der Möglichkeit, kostengünstige Übernachtungen für Jugendliche und -gruppen zur Verfügung zu stellen, befinden sich in dem Haus auch viele Räumlichkeiten für Veranstaltungen und Seminare. Die FJR-Vorstandsvorsitzenden sind geborene Mitglieder des Vorstandes im HdJ, der FJR stellt ein weiteres Vorstandsmitglied. Die Jugendringsverbände, die Mitglied im Verein Haus der Jugend sind, sind in der Mitgliederversammlung des Vereins stimmberechtigt.

☰ jugendherberge-frankfurt.de

Musikschule Frankfurt

Die Musikschule Frankfurt am Main e. V. ist mit rund 8.000 Schüler*innen eine der größten Musikschulen Deutschlands. Dem Kollegium gehören rund 160 qualifizierte Musikpädagog*innen an.

Die Zentrale der Musikschule ist in der Schirn am Römerberg. Ihre Musikurse und Unterrichtsstunden bietet die Musikschule Frankfurt in über 100 Kitas, Schulen und an vielen anderen Orten der Stadt wohnortnah an. Die Angebote richten sich an Anfänger*innen, Fortgeschrittene und Wiedereinsteiger*innen aller Altersstufen.

Der FJR ist in Vorstand und Mitgliederversammlung mit einer Person vertreten.

☰ musikschule-frankfurt.de

Netzwerk Migration

Aufgrund der Erfahrungen bei der Betreuung bzw. Unterstützung junger Geflüchteter und neu Zugereister hat die AG §78 Kinder- und Jugendarbeit eine Unter-AG gebildet. Das »Netzwerk Migration« wurde im September 2017 gegründet. Der Wunsch ist, dass sich in diesem Netzwerk die verschiedensten Akteure zusammenschließen, die in den Bereichen Ankommen, Spracherwerb, Schule, Ausbildung, Arbeit, Beratung und Freizeit mit der Personengruppe zu tun haben. Es soll die aktuelle Situation in den verschiedenen Bereichen betrachtet und herausgearbeitet werden, wo eine zusätzliche Vernetzung von Akteuren sinnvoll ist und wo es zusätzliche Bedarfe gibt. Gemäß dem Geist des SGB VIII und im Sinne einer gut funktionierenden Stadtgesellschaft ist das Ziel, den jungen Menschen die Unterstützung zu geben, die sie brauchen, um sich so schnell wie möglich in unsere Gesellschaft hineinzufinden und einen eigenständigen Lebensweg zu beschreiten.

Römerbergbündnis

Der Frankfurter Jugendring ist Mitglied im Römerbergbündnis. Dieses hat sich 1978 gegründet, um einen breiten Widerstand gegen Versuche der NPD und anderer Neonazis, in Frankfurt Fuß zu fassen, zu bilden. Am Römerbergbündnis sind Vertreter*innen der Jüdischen Gemeinde, der Evangelischen Kirche, der Katholischen Kirche, des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Frankfurter Jugendrings beteiligt. Der Name erklärt sich daraus, dass das Bündnis es sich zum Ziel gesetzt hat, den Römerberg in Frankfurt nicht den Nazis zu überlassen, da dieser als Sitz des Stadtparlaments in besonderer Weise für die Demokratie in Frankfurt steht. Das Römerbergbündnis trifft sich nicht regelmäßig, sondern nur im Bedarfsfall, wenn rechte Tendenzen erstarken oder bei angekündigten Aufmärschen und Versammlungen von Rechtsextremen.

☰ roemerbergbuendnis.de

Sozialpolitische Offensive

Die Sozialpolitische Offensive wurde 1992 gegründet. Sie ist ein Zusammenschluss der freien Wohlfahrtsverbände, der evangelischen und katholischen Kirche, des DGB, des Instituts für Sozialforschung und des Frankfurter Jugendrings. Die Mitglieder der Sozialpolitischen Offensive sehen sich in der Mitverantwortung bei der Gestaltung unseres Gemeinwesens. Solidarität, Gerechtigkeit und Sicherung der Teilhabe aller Bürger*innen am sozialen und kulturellen Leben der Stadt sind die Leitgedanken der Arbeit. Dazu gehört insbesondere auch die Anwaltschaft und Interessenvertretung für benachteiligte Gruppen. Die Sozialpolitische Offensive setzt dabei auf fach- und verbandsübergreifende Kooperationen.

☒ spo-frankfurt.de

Bündnis kindgerechter Ganztags

Auf Initiative des Hessischen Jugendrings entstand im Sommer 2023 ein Appell an den Kultusminister und den Sozialminister Hessens bzgl. der Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung für Grundschulkindern ab dem Schuljahr 2026/27. Sie werden aufgefordert, bestimmte Aspekte in den Planungs- und Entwicklungsprozess einzubeziehen, um den Ausbau kindgerecht und im Sinne des SGB VIII umzusetzen. Der Appell wurde von vielen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, Verbänden und Vereinen sowie zahlreichen Wissenschaftler*innen unterzeichnet. Ein aus diesem Appell entstandenes Bündnis setzt sich nun dafür ein, dass diese Aspekte in der Umsetzung auf Landes- sowie auf kommunaler Ebene berücksichtigt werden.

☒ kindgerechter-ganztags.de



Arbeitsgemeinschaft Großstadtjugendringe

Aus einem seit 1980 jährlich durchgeführten Treffen einiger Jugendringe großer Städte hat sich Ende der 80er Jahre die Arbeitsgemeinschaft der Großstadtjugendringe Deutschlands (im weiteren GSJR AG genannt) entwickelt. Sie trifft sich alljährlich zu einer dreitägigen Konferenz im April und zu einem Online-Arbeitstreffen im Herbst 2023. Bei Bedarf finden auch Videokonferenzen statt. Die AG dient dem gegenseitigen Austausch der beteiligten Jugendringe sowie der Diskussion von jugendpolitischen Themen. Im Mittelpunkt steht dabei der professionelle Erfahrungsaustausch über die aktuelle Arbeit der Großstadtjugendringe unter besonderer Berücksichtigung der Aufgabenstellungen in großen Kommunen. Die GSJR AG äußert sich auch zu Themen, die einen Interessenschwerpunkt in der Arbeit der beteiligten Jugendringe bilden, und richtet sich dabei an jugendpolitische Akteure wie der Deutsche Städtetag und der Deutsche Bundesjugendring sowie die Fachöffentlichkeit.

LSBTIQ*-Koordinierungskreis

Der LSBTIQ* Koordinierungskreis entstand als Reaktion auf die zunehmende queerfeindliche Gewalt im Sommer 2022 im Regenbogenviertel. Unter der Leitung der Stabsstelle Antidiskriminierung arbeiten hier Vertreter*innen aus Politik, Polizei, Verwaltung und zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie Betroffene von queerfeindlicher Diskriminierung und Gewalt zusammen daran, den Schutz vor Gewalt und Diskriminierung zu gewährleisten, die Sichtbarkeit der queeren Communities und deren Empowerment zu fördern sowie den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. Für den FJR wurde Yassine Chaikhoun als kooptiertes Vorstandsmitglied in das Gremium entsandt.

Bericht aus den Gremien

Die Ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kräfte haben viel Zeit und Energie in die Gremienarbeit reingesteckt. Rausgekommen sind ein neuer Fachausschuss, eine neue Finanzierungsrichtlinie für die FJR-Verbände und manches mehr, wovon die Kinder und Jugendlichen in unserer Stadt profitieren.

Finanzieller Rahmen der Jugendarbeit

Im Bereich der **Jugendverbandsarbeit** war die Corona-Richtlinie noch einmal verlängert worden – zum einen, weil Anfang des Jahres noch unklar war, inwieweit Corona die Verbandsarbeit weiterhin beeinträchtigen wird. Zum anderen, weil die damals durchgeführten Änderungen Tendenzen aufzeigten, die bei einer langfristigen Änderung der Richtlinie berücksichtigt werden sollten. Die Vorgabe, innerhalb des Jahres eine neue Richtlinie zu erarbeiten, konnte seitens Jugendring und Jugendamt eingehalten werden (siehe Seite 22), im Dezember wurde sie vom JHA verabschiedet.

Auch in finanzieller Hinsicht konnten die Verbände dieses Jahr etwas aufatmen: Über einen Etatantrag der Stadtverordnetenversammlung wurde der FJR-Etat aufgrund eines Antrags des Jugendhilfeausschusses einmalig um 151.888 € erhöht. Ziel ist die Verstetigung der Summe.

Im Bereich der **offenen Kinder- und Jugendarbeit** (OKJA) setzte der Jugendhilfeausschuss (JHA) Anfang des Jahres die Rahmenstandards wieder aus. Aufgrund der andauernden unzulänglichen finanziellen Ausstattung können die umfassenden Leitlinien, die der JHA für eine qualitativ gute und vielfältige Arbeit festgelegt hatte, weiterhin nicht in die Praxis umgesetzt werden.

Eine Arbeitsgruppe, die in 2022 aus Vertreter*innen der Verwaltung und der Träger gebildet worden war, hatte die Aufgabe, einen einheitlichen finanziellen Rahmenstandard für die OKJA festzulegen. Eigentlich sollte diese AG ihre Arbeit bis Mitte des Jahres beendet haben, da aber verschiedene parallele Prozesse innerhalb des Jugendamtes liefen, blieb die Arbeit lange liegen und konnte in 2023 nicht abgeschlossen werden. Mit der Festlegung eines finanziellen Rahmens erhoffen sich die Träger der OKJA eine finanzielle Basis, mit der sie – ohne ständige Finanzierungs-sorgen – eine kontinuierliche und qualitativ angemessene Arbeit machen können.

Im Rahmen der Haushaltsverhandlungen wirkte die Jugend- und Sozialdezernentin Elke Voitl darauf hin, dass es für die Freien Träger im Zuschussbereich eine Einmalzahlung – quasi als eine Art »Rettungsschirm« – geben sollte. Die Stadtverordnetenversammlung beschloss einen Zuschuss aus Restmitteln, der eine Auszahlung von bis zu 6.600 € pro Vollzeitäquivalent bedeutete.

Auswirkungen der multiplen Krisen

Die Auswirkungen der großen Krisen und die breit gefächerten Ängste in unserer Gesellschaft spiegeln sich in der Kinder- und Jugendarbeit stärker als gesamtgesellschaftlich wider. Zum einen, weil Kinder und Jugendliche deutlich stärker unter diesen Belastungen leiden, zum anderen, weil in der Kinder- und Jugendhilfe insbesondere die jungen Menschen aufschlagen, die Unterstützung benötigen.

Während der Corona-Pandemie sind viele soziale Kompetenzen nicht erlernt oder verlernt worden. So kommt es verstärkt zu Konflikten, die nun auch deutlich öfter in Aggressionen und Gewalt münden. Der Anteil an jungen Menschen mit psychischen Belastungen hat ebenfalls deutlich zugenommen. Die unsichere politische Situation und das Gefühl des Alleingelassen-Werdens, das junge Menschen insbesondere während der Corona-Pandemie hatten, hat weitere massive Auswirkungen. Bei Wahlen zeigt sich erschreckend, dass junge Menschen vermehrt rechtsextreme Parteien wählen – ein ganz neues Phänomen, da der Zuspruch zu solchen Parteien in der Altersgruppe der jungen Menschen früher immer deutlich niedriger war als im Durchschnitt.

Der Krieg in Israel und Gaza führt zu zusätzlichen Diskussionen und Konflikten innerhalb der Einrichtungen. Viele Menschen, die jüdischen Glaubens sind, oder die als muslimisch identifiziert werden, machen außerhalb der Einrichtungen zunehmend Diskriminierungserfahrungen, was auch Auswirkungen auf die Arbeit mit ihnen innerhalb der Einrichtungen hat. Mitarbeiter*innen sind auf einmal mit politischen Fragestellungen konfrontiert, auf die sie selbst weder politikwissenschaftlich noch pädagogisch vorbereitet sind.

Unterstützung des Jugendpartizipationskonzepts

Das Partizipationskonzept der Planungsgruppe »jugendmachtfrankfurt« wurde den Fachausschüssen Kinder- und Jugendförderung und Erziehungsberatung sowie dem JHA in einer Sonderveranstaltung am 17. Juli vorgestellt. Der Planungsgruppe war es wichtig, neben der Beratung durch den AK Partizipation, auch aus diesen Gremien eine fachliche Rückmeldung zu bekommen. In der JHA-Sitzung am 9. Oktober 2023 wurde das Konzept offiziell befürwortet, der JHA empfahl, »das Jugendpartizipationskonzept als Ausgangspunkt für die weitere Ausgestaltung der Jugendbeteiligungsstrukturen in der Stadt Frankfurt am Main« zu nutzen (siehe Seiten 34 bis 38).

Bildung neuer Fachausschuss Ganztagsbildung

Die Liga der Freien Wohlfahrtspflege brachte im Juli ein Positionspapier zum Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Grundschulkindern ab 2026 in den JHA ein. Darin wird eine konstitutive Verzahnung von Jugendhilfe- und Schulplanung gefordert. Fachlich ist es unabdingbar, die Akteure der Kinder- und Jugendhilfe in die Ausgestaltung von ganztätig arbeitenden Grundschulen einzubeziehen. Es ist außerdem auf organisatorischer Ebene erforderlich, weil für die Zielerreichung 2026 der Ausbau der Betreuungsplätze in rasantem Tempo vorangebracht werden muss.

Es wurde die Bildung eines Fachausschusses »Ganztagsbildung« beschlossen, um diese Aufgaben dort zu bearbeiten. Bei einem Fachforum des JHA im September: »Perspektive Rechtsanspruch: Positionspapier JHA und Gesamtkonzept Ganztags« wurde die inhaltliche Grundlage für den Fachausschuss geschaffen. Hier wurden von Akteuren aus dem JHA, der Jugendhilfe, dem Jugend- und Sozialamt sowie aus den Stadtschulamt Themen gesammelt. Das vorläufige »Gesamtkonzept ganztätig arbeitende Grundschulen«, das am 21. Oktober 2019 verabschiedet wurde, sowie die daraus folgenden Pilotierungen sollen im neuen Fachausschuss bearbeitet werden.

Im Dezember wurden die Aufgabengebiete des neuen Fachausschusses festgelegt. Danach wurde eine Fachkommission gebildet, die mit der Auswahl der Mitglieder für den Fachausschuss betraut wurde.

Vergabe Jugendhilfe in den Förderschulen

Im Rahmen der Diskussion um die Erweiterung der Jugendhilfe auch auf die Gymnasien und die beruflichen Schulen wurde deutlich, dass es noch eine weitere Lücke gibt: auch die Förderschulen sind bisher nicht mit Jugendhilfe ausgestattet. Dies sollte im Rahmen der Gleichbehandlung aber erfolgen. Zudem ist es auch hier sinnvoll, neben den regulären Unterstützungsprogrammen aufgrund der Förderbedarfe der Jugendlichen, Angebote für soziales Lernen, Empowerment und Demokratiebildung vorzuhalten.

Aufgrund konzeptionelle Rahmenstandards, die im Dezember 2022 beschlossen worden war, wurde 2023 die Jugendhilfe in der Bürgermeister Grimm-Schule vergeben.



Kampf gegen Kinderarmut

In Frankfurt sind derzeit ca. 26% der Kinder und Jugendlichen von Armut betroffen (das entspricht ca. 50.000 jungen Menschen zwischen 6 und 26 Jahren). Die Prozentzahl hat sich in den letzten Jahren nicht stark verändert. Was sich allerdings verändert hat, ist das Ausmaß der Armut bzgl. Ernährung, Wohnmöglichkeiten und dem Spielraum für Bildung und Freizeit.

Ende 2022 beschloss die Stadtverordnetenversammlung ein dezernatsübergreifendes »**Bündnis gegen Kinderarmut**«. Die Stadtregierung hatte sich bei ihrer Bildung vorgenommen, für mehr Chancengleichheit und soziale Gerechtigkeit bei Kindern und Jugendlichen zu sorgen. Mithilfe dieses Bündnisses sollten neue Wege in der Armutsbekämpfung beschritten werden: Das Bündnis sollte ein Bekenntnis dazu sein, dass alle Bereiche der Gesellschaft von Kinder- und Jugendarmut betroffen sind, und dass folglich alle Ämter dazu beitragen müssen, die Situation für von Armut betroffene Kinder und Jugendliche zu verbessern.

Es sollen langfristige und tragfähige Strukturen etabliert werden, um das Thema – quasi als Querschnittsthema – zu bearbeiten. Das Institut Urbanista wurde damit beauftragt, die Erstellung eines Konzepts zu begleiten. Der JHA und seine Fachausschüsse sind mit acht Personen in der Strategieguppe des Bündnisses, in der auch alle Ämter vertreten sein sollen, vertreten.

Die Aufgabe des Bündnisses ist es, eine gemeinschaftliche Zielvision und daraus eine ressortübergreifende Strategie zur Reduktion von Armut zu entwickeln. Einzelne Programme, die in der Stadt schon bzgl. Armut auf den Weg gebracht wurden (z.B. Zukunft für Frankfurter Kinder sichern, Aktive Nachbarschaft, Corona-Aktionsplan, Sozialberichte) sollen in das Programm integriert werden.

Inhalt der ersten Workshops der Strategieguppe war, gemeinsame Voraussetzungen bzgl. Problemverständnis und Wissensbasis zu schaffen. Hier werden die (bisweilen sehr) unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungen bzgl. des Themas in den unterschiedlichen Ämtern deutlich, folglich ist es keine leichte Aufgabe, zu einem gemeinsamen Verständnis zu kommen. Seitens der JHA-Mitglieder, die wissen, wie dringend es ist, dieses Thema anzugehen, ist Geduld gefragt. Gleichzeitig gibt es ein großes Einvernehmen darüber, dass eine gesamtstädtische Strategie einen enormen Wert hat. Wir hoffen, dass sich die Diskussion in dem Bündnis bald den Fragen der Zielvision und möglichen Problemlösungsschritten widmet.

Das Programm »**Zukunft für Frankfurter Kinder sichern**« wurde am 9. Oktober 2023 in das Bündnis gegen Kinderarmut überführt. Das bedeutet, dass die fünf Maßnahmen, die im Rahmen des Programms seit 2021 bearbeitet werden, zu Ende geführt werden. Die Ergebnisse werden an das Bündnis gegen Kinderarmut übergeben, das daran weiterarbeitet.

Die Maßnahme, an der der FJR stark beteiligt war bzw. ist, ist die Maßnahme 12: »Ferienangebote in Frankfurt und außerhalb für jeden Geldbeutel – auch unter Corona – für Kinder, Jugendliche, Familien, insbesondere Alleinerziehende, ermöglichen«. Die Maßnahmenkoordination lag beim Frankfurter Kinderbüro (ab Sommer 2023 beim Jugend- und Sozialamt) und beim FJR. Seit Sommer 2021 hatten wir mit einer AG, bestehend aus rund 30 Akteuren von städtischen und freien Trägern, die auf sehr unterschiedliche Weise mit Ferienangeboten zu tun haben, die verschiedenen Bedarfe im Bereich Ferienmaßnahmen ermittelt und Lösungsvorschläge erarbeitet. Der Abschlussbericht, der ebenfalls partizipativ erstellt wird, ist jetzt fast fertig. Die Website »Frankfurt macht Ferien«, die ein Teil dieser Maßnahme ist, ist schon voll am Laufen (siehe Seiten 32 und 33).

Aufnahme des Stadtschüler*innenrats als beratendes Mitglied im JHA

Wegen der Bildung des neuen Fachausschusses Ganztagsbildung musste die Satzung des Jugendamts geändert werden. Dabei wurde der Stadtschüler*innenrat als beratendes Mitglied des JHA festgeschrieben.

Wir freuen uns sehr, dass dieses Sprachrohr junger Menschen nun auch eine Stimme im JHA bekommt. Gleichzeitig sehen wir auch viele Schwierigkeiten. Allgemein ist es für junge, ehrenamtlich in der Jugendarbeit tätige Personen sehr schwer, gut in die Themen des JHA reinzukommen, um dann auch sprechfähig zu sein. Meist dauert das bei Erwachsenen schon mehrere Jahre. Beim Stadtschüler*innenrat liegt es zudem in der Natur der Sache, dass die Delegierten für den JHA häufig wechseln (man sollte nicht zu jung sein, und nach Abschluss der Schule kann man den SSR nicht mehr vertreten). Von daher ist es für sie noch schwieriger, fachlich tief einzusteigen, zumal die Repräsentant*innen meist noch mit vielen anderen Ämtern betraut sind.

Wir sehen es als Aufgabe des JHA, das Setting so zu gestalten, dass sich auch die Personen vom SSR trauen, ihre Meinung zu äußern, und dass ihre Beiträge ernst genommen werden. Von anderen Großstadtjugendringen in Deutschland haben wir gehört, dass den Beiträgen junger Menschen von der Politik ein großer Wert beigemessen wird. Das wünschen wir uns für den Frankfurter JHA auch.

Personalwechsel bei den Gremienmitgliedern

Im Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung gab es einen Wechsel in der Leitung: Da Barbara Weichler bald in den Ruhestand geht, wurde die stellvertretende Leitung im Lauf des Jahres an Pantoula Vagelakou übergeben. Seit 2006 war Babs für die Mädchenarbeit Teil des Fachausschusses, seit 2010 war sie stellvertretende Vorsitzende.

Einen ähnlich historischen Wechsel gab es im Jugendhilfeausschuss: dort ist Elke Kress, die seitens der Mädchenpolitik seit 2004 im Jugendhilfeausschuss saß, im Mai ausgeschieden. Ihren stimmberechtigten Platz hatte sie schon am Anfang der Legislaturperiode an Fresia Klug Duran übergeben.

Vertreter*innen aus der Kinder- und Jugendarbeit in den Jugendhilfegremien

Die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses und der Fachausschüsse Kinder- und Jugendförderung und Kinderbetreuung aufgrund der Vorschläge des FJR sind die folgenden:

Jugendhilfeausschuss,

stimmberechtigte Mitglieder:

- › Dr. Jan Lamprecht (Naturfreundejugend)
- › Rebekka Rammé (Frankfurter Jugendring)
- › Miriam Walter (Evangelische Jugend)
- › Fresia Klug Duran (Mädchenarbeit)

Stellvertretend:

- › Maren Burkhardt (Frankfurter Jugendring)
- › Peter Benesch (Sportjugend)
- › Beate Lang (Katholische Jugend)
- › Jenny Fuß (Mädchenarbeit)

Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung,

stimmberechtigte Mitglieder:

- › Dr. Jan Lamprecht, Vorsitzender (Naturfreundejugend)
- › Pantoula Vagelakou, stellv. Vorsitzende (Mädchenarbeit)
- › Peter Benesch (Sportjugend)
- › Miriam Walter (Evangelische Jugend)
- › Beate Lang (Katholische Jugend)
- › Erik Schrimpf (ASB Lehrerverkative)

Stellvertretend:

- › Franz Philippe Bachmann (Jugendrotkreuz)
- › Barbara Weichler (Mädchenarbeit)
- › Rebekka Rammé (Frankfurter Jugendring)
- › Svenja Stindt (Unabhängige Träger und Initiativgruppen)
- › Charlotte Bremer (Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Jugendhäuser freier Träger)
- › Rahel Merhawit Bahta (Projekt Moses)

Fachausschuss Kinderbetreuung,

stimmberechtigtes Mitglied:

- › Simone Koch (SJD – Die Falken)

Stellvertretend:

- › Kinga Derecskey-Sciortino (Evangelische Jugend)

Fachausschuss Erziehungshilfe,

stimmberechtigtes Mitglied:

- › Fresia Klug Duran (Mädchenarbeit)

Stellvertretend:

- › Claire Duda (careleaver e. V.)



Wir über uns





56 Unser Vorstand

58 Unsere Mitgliedsverbände

64 Unsere Geschäftsstelle

67 Geldauflagen für einen guten Zweck

Unser Vorstand

Der Vorstand des Frankfurter Jugendrings vertritt den Jugendring nach innen und außen. Er wird jährlich durch die Mitgliederversammlung neu gewählt und bestand 2023 aus fünf Personen: zwei Vorsitzenden, einer Stellvertreterin und zwei Beisitzer*innen.

Der Vorstand führt die laufenden Geschäfte des Frankfurter Jugendrings im Rahmen der Satzung und der Beschlüsse der Mitgliederversammlung. Er ist für die Vorbereitung und Leitung der Mitgliederversammlungen zuständig. Zwischen den Mitgliederversammlungen gestaltet er die Arbeit des Jugendrings. Er vertritt die Interessen der Mitgliedsverbände und der Frankfurter Kinder und Jugendlichen und nimmt die Außenvertretung des Frankfurter Jugendrings gegenüber Öffentlichkeit, Verwaltung und Politik wahr.

Neue Satzung, neuer Vorstand

Am 30. März wurde der Vorstand des Jugendrings erstmals nach der Satzungsänderung, in der unter anderem die Zusammensetzung des Vorstands neu geordnet wurde, gewählt. Nach der neuen Satzung liegt der Vorsitz bei zwei Personen, wobei eine möglichst paritätische Geschlechterverteilung angestrebt wird. Aufgrund der vielen Aufgaben, die insbesondere beim geschäftsführenden Vorstand liegen, wurde die Anzahl der stellvertretenden Vorsitzenden auf drei erhöht und die mögliche Anzahl der Beisitzer*innen auf bis zu sechs.

Nach einer mit acht Mitgliedern sehr starken Besetzung des Vorstands im Vorjahr fanden sich für die aktuelle – seit der Satzungsänderung zweijährige – Legislaturperiode leider nur fünf Personen, die die Vorstandsarbeit unter sich aufteilen.

Jessica Beloborodov übernimmt gemeinsam mit **Julien Chamboncel** den Vorsitz. Beide bringen viel Erfahrung in der Vorstandsarbeit mit. Julien ist seit 2019 Vorstandsmitglied, seit 2020 als stellvertretender Vorsitzender, Jessica war seit 2021 als Beisitzerin tätig.

Özgün Önal, bislang Beisitzerin im Vorstand, wurde in das Amt der stellvertretenden Vorsitzenden gewählt, für die zwei weiteren stellvertretenden Positionen fanden sich bislang leider keine Bewerber*innen.

Jana Eurich ließ sich erneut zur Beisitzerin wählen. Neu hinzugekommen ist **Leon Assman**, der die wichtige Perspektive von Schüler*innen in die Vorstandsarbeit einbringt.

Nicht nur um die Aufgaben auf mehreren Schultern zu verteilen, sondern auch um die unterschiedlichen Perspektiven der Verbände und der jungen Menschen in Frankfurt gut abzubilden, sollte der Vorstand des Jugendrings möglichst stark und vielfältig besetzt sein. Wir hoffen, dass sich noch Personen finden, die sich in den Vorstand nachwählen lassen.

Viele Abschiede

Mit Yassine Chaikhoun aus der DGB-Jugend, der seit 2018 im Vorstand tätig war und nun vier Jahre den Vorsitz innehatte, und Juri Jarczyk vom Jugendrotkreuz, Vorstandsmitglied und stellvertretender Vorsitzender seit 2015, verließen zwei Personen den Vorstand, die den Jugendring in den letzten Jahren stark geprägt und mit viel Einsatz durch teilweise schwierige Jahre begleitet haben. Wir bedanken uns herzlich für ihr langjähriges Engagement im Vorstand und den AGs und freuen uns, dass sie dem Jugendring über ihre Mitgliedschaft im Vorstand des Trägervereins noch weiter verbunden bleiben.

Ebenfalls den Vorstand verlassen haben Deborah Scheerer (Jugendwerk der AWO) und Paulus Birker (Jugend Evangelischer Freikirchen). Auch ihnen unser Dank für ihr Engagement und unsere besten Wünsche für ihre Zukunft.

Der Vorstand 2023

Jessica Beloborodov

Vorsitzende

✉ jessica.beloborodov@frankfurterjugendring.de

Seit 2019 bin ich im Vorstand der Evangelischen Jugend und hauptberuflich in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit tätig. 2020 wurde ich in die Mitgliederversammlung des Frankfurter Jugendrings delegiert. Im März 2021 wurde ich in den Vorstand gewählt, seit 2023 bin ich gemeinsam mit Julien gewählte Vorsitzende.

Julien Chamboncel

Vorsitzender

✉ julien.chamboncel@frankfurterjugendring.de

Seit 2010 bin ich in der Jugendfeuerwehr Frankfurt aktiv, zunächst als Jugendlicher und Jugendsprecher, später auch innerhalb der Jugendfeuerwehrleitung. Seit 2018 bin ich Delegierter im Jugendring, im März 2019 wurde ich Mitglied des Vorstands, 2020 stellvertretender Vorsitzender und 2023 dann gemeinsam mit Jessica zum Vorsitzenden gewählt.

Özgün Önal

Stellvertretender Vorsitzende

✉ oezguen.oenal@frankfurterjugendring.de

Ich bin seit 2009 – unabhängig von meinen Vorstandsperioden – ein aktives Mitglied des Jugend- und Kulturverein Frankfurt e.V. Ich engagiere mich darüber hinaus auch im privaten Leben für das Wohlergehen und den gerechten Zugang zur politischen Teilhabe von Jugendlichen. Seit März 2022 bin ich im Vorstand des FJR.

Jana Eurich

Beisitzerin

✉ jana.eurich@frankfurterjugendring.de

Seit 2015 bin ich bei der SJD die Falken Frankfurt engagiert. Erst als Gruppenhelferin bei Freizeiten und wöchentlichen Treffen, seit 2018 auch im Vorstand. Seitdem bin ich Delegierte im Jugendring und wurde 2022 in dessen Vorstand gewählt.

Leon Assmann

Beisitzer

✉ leon.assmann@frankfurterjugendring.de

Seit 2021 engagiere ich mich im Stadtschüler*innenrat Frankfurt, weil ich mich für Schulpolitik nicht nur interessiere, sondern sie auch aktiv mitgestalten will. Es ist toll, selbst etwas zu bewegen und dabei auch Kontakte zu Gleichgesinnten aufbauen zu können. 2022 wurde ich als Delegierter des SSR in die MV des FJR entsandt, welche mich 2023 als Beisitzer in den Vorstand gewählt hat.



Fotos

v.l.n.r.: Jana Eurich, Özgün Önal, Leon Assmann, Jessica Beloborodov, Julien Chamboncel (vorne)



Alevitische Jugend Frankfurt

Die Alevitische Jugend Frankfurt ist eine eigenständige Jugendorganisation und Mitglied im Bund der alevitischen Jugendlichen in Deutschland (BD AJ). Neben präventiven Bildungsseminaren in Sachen Diskriminierung und Rassismus sowie Aufklärung in den Bereichen Kriminalität und Drogen sind auch Musik-, Gesangs- und schulischer Nachhilfeunterricht sowie Sport beliebte Elemente unserer Verbandsarbeit. Weltoffenheit und Toleranz sowie unser striktes Veto gegen religiösen Fundamentalismus und Nationalismus sind die wesentlichen Eckpfeiler unseres Verständnisses.

An der Steinmühle 16
65934 Frankfurt am Main
☎ 069 419116
☎ 069 410117
✉ frankfurt@bdaj.de
🌐 www.alevi-frankfurt.com



Amanet e. V.

Amanet e.V. wurde 2020 von jungen Menschen mit eritreischen Wurzeln in Frankfurt gegründet. Menschen mit verschiedenen politischen Ansichten oder unterschiedlichen Glaubensrichtungen, diverse ethnische Gruppen sowie in der Diaspora und in Eritrea geborene Menschen oder einfach an Sprache, Geschichte und Kultur Interessierte – es soll ein Verein für alle sein. Die Projekte umfassen Musikunterricht, Workshops und Vorträge zu verschiedenen Themen, einem Buchclub sowie Sprach- und Geschichtsunterricht.

Postfach 102217
60022 Frankfurt am Main
✉ info@amanet-ev.com
🌐 www.amanet-ev.com
📷 www.instagram.com/amanet.e.v



Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Jugendhäuser freier Träger (AFJ)

Die AFJ ist ein freiwilliger und unabhängiger Zusammenschluss von 22 Kinder- und Jugendhäusern sowie Clubs in 16 Stadtteilen, die sich zu den Prinzipien der Häuser der offenen Tür (HOT) bekennen. Die unterschiedlichen Einrichtungen haben sich aus den Bedürfnissen der Stadtteile entwickelt und tragen zur Lebendigkeit und Vielseitigkeit der offenen Jugendarbeit in Frankfurt bei. Durch ihre unterschiedlichen pädagogischen Angebote eröffnen sie Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit der Partizipation, der positiven Identitätsbildung und der Orientierungshilfe.

c/o Kinderclub Cantate Domino
Ernst-Kahn-Straße 20
60439 Frankfurt am Main
☎ 069 584762
✉ kicl-cantatedomino@t-online.de



Bund Deutscher Pfadfinder*innen

Bund Deutscher Pfadfinder*innen (BDP) – Stadtgruppe Frankfurt

Der Bund Deutscher Pfadfinder*innen (BDP) ist ein unabhängiger, offener, demokratischer Jugendverband, der die gesellschaftliche Partizipation und Selbstbestimmung von Kindern und Jugendlichen zum Ziel hat. Wir hinterfragen gesellschaftliche Prozesse und Gegebenheiten kritisch und wollen mit unserer Arbeit soziales, politisches und kulturelles Engagement unterstützen, entwickeln und verwirklichen. Die Stadtgruppe Frankfurt steht dabei allen offen, die neue, altbewährte, verrückte, utopische, geniale, schräge Ideen einbringen und umsetzen möchten.

Baumweg 10
60316 Frankfurt am Main
✉ frankfurt@bdp.org
🌐 frankfurt.bdp.org



MSJ Frankfurt
Dachverband Muslimisch-
Sunnitischer Jugend Frankfurt

Dachverband Muslimisch-Sunnitischer Jugend Frankfurt

Unser Verband repräsentiert Jugendgruppen aus elf Moscheegemeinden in Frankfurt. Ziel ist es, Jugendliche zu fördern, ihre muslimische Identität zu stärken und ihre Interessen zu vertreten. Die Moscheen, aus denen unsere Jugendgruppen entspringen, verstehen wir dabei als zentralen Ort für die muslimische Gemeinschaft. Sie sind für uns nicht nur Gebetsstätten, sondern Orte der Gemeinschaft, des Lernens und des Engagements. Wir setzen uns aktiv dafür ein, dass die Stimmen der jungen Muslime gehört werden und sie ihre Anliegen und Ideen einbringen können. Dabei spielen die Werte des Islams, wie gegenseitiger Respekt, Solidarität und soziale Verantwortung, eine zentrale Rolle.

c/o Frankfurter Jugendring
Hansaallee 150
60320 Frankfurt am Main
✉ vorstand@msj-frankfurt.de
🌐 msj-frankfurt.de



Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) Gruppe Frankfurt

Die DFG-VK als pazifistische Organisation setzt sich für die Beseitigung aller Kriegsursachen und damit gegen Krieg als Verbrechen an der Menschheit ein. Wir bieten Hilfe für in- und ausländische Kriegsdienstverweiger*innen (auch Soldat*innen) und organisieren diverse Veranstaltungen zu antimilitaristischen Themen. Mit Friedensbildung in der Schule und Unterstützung für Jugendliche, die der Datenerfassung durch das Militär widersprechen wollen, gehen wir gegen die Werbung von Krieg als »Lösung« oder Wehrdienst als normalem Beruf vor: Kein Werben fürs Sterben!

Wittelsbacherallee 27
60316 Frankfurt
☎ 069 4980394
☎ 069 4990007
✉ dfgvkffm@t-online.de
🌐 www.dfg-vk.de



Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) Jugend Frankfurt

Die DGB-Jugend Frankfurt ist der Dachverband der Gewerkschaftsjugendlichen in Frankfurt. Als DGB-Jugend setzen wir uns für gute Ausbildungs-, Arbeits- und Lebensbedingungen für junge Menschen in Frankfurt ein. Wir zeigen klare Kante gegen Diskriminierung jeglicher Form. Außerdem betreiben wir politische Bildungsarbeit in Berufsschulen und veranstalten Seminare, Workshops und Bildungsurlaube zu verschiedenen Themen. Ob im Bildungsteam, in der Hochschulgruppe oder im DGB-Jugendrat, wir sind jederzeit offen für neue Menschen, die sich bei uns beteiligen möchten.

Wilhelm-Leuschner-Straße 69-77
60329 Frankfurt am Main
☎ 069 27300559
☎ 069 27300555
✉ jugendbuero-frankfurt@dgb.de
🌐 fb.com/dgbjugendfrankfurt
🌐 instagram.com/dgbjugendfrankfurt



DJR - Hessen e.V.
**ENTDECKE UND LEBE
DEINE TALENTE**

DJR – Hessen e. V.

Die DJR e. V. richtet ihre Angebote an Kinder und Jugendliche, die, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer nationalen, ethnischen, kulturellen und sozialen Herkunft, aufgrund einer Benachteiligung an den gesellschaftlichen Ressourcen nicht oder nur eingeschränkt partizipieren können. Durch gezielte Angebote werden Kinder und Jugendliche aus Zuwanderer- und einheimischen deutschen Familien dabei unterstützt, ihre Lebensziele zu erreichen und zu kritikfähigen, verantwortungsbewussten und bewusst handelnden Bürgern heranzuwachsen. Schwerpunkte der Arbeit sind Integrations-, Bildungs- und Kulturarbeit.

Sonnentaustraße 26-28
60433 Frankfurt am Main
☎ 069 95408088
☎ 069 95408087
✉ kontakt@dj-r-hessen.de
🌐 www.djr-frankfurt.de



Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) – Bezirksjugend Frankfurt

Als fachlicher Jugendverband sind wir den Zielen der DLRG Frankfurt verpflichtet: der Schaffung und Förderung aller Einrichtungen und Maßnahmen, die der Bekämpfung des Ertrinkungstodes dienen. Jeden 1. Dienstag im Monat treffen sich Jugendliche und Erwachsene aus den verschiedenen DLRG Ortsgruppen Frankfurts. Wir engagieren uns seit Jahren ehrenamtlich und planen für die Großen und die Kleinen im DLRG Bezirk Frankfurt Seminare, Freizeiten und vieles mehr. Wenn du Spaß und Freude an der Jugendarbeit hast, bist du bei unseren monatlichen Treffen herzlich willkommen!

Postfach 500348
60393 Frankfurt am Main
✉ info@bez-frankfurt-am-main.dlrg-jugend.de
📧 bez-frankfurt-am-main.dlrg-jugend.de



Evangelische Jugend Frankfurt am Main

Die gemeinsame Jugendvertretung der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit auf Stadtebene bildet die Evangelische Jugend. In ihr sind sowohl die evangelischen Kirchengemeinden in Frankfurt am Main, Stadtdekanat und Evangelischer Regionalverband Frankfurt und Offenbach als auch die im Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendarbeit nach §§ 11-13 SGB VIII kooperierenden evangelischen Jugendwerke, Jugendverbände und rechtlich selbstständigen und anerkannten evangelischen Jugendhilfeträger vertreten.

Stalburgstraße 38
60318 Frankfurt am Main
☎ 069 9591490
☎ 069 552676
✉ stadtjugendpfarramt@frankfurt-evangelisch.de
📧 staju-ffm-of.de/evangelische-jugend



Interkulturelles Jugendforum e. V. (KAGEF)

Interkulturelles Jugendforum e. V. (KAGEF) ist ein gemeinnützig eingetragener Verein in Frankfurt. Der Verein bezweckt durch kritische, selbstkritische und vor allem selbstbestimmte Inklusionsmethoden die nachhaltige Förderung der Jugend, insbesondere jugendlicher Migrant*innen und Geflüchteter, im Hinblick auf Chancengleichheit, Gleichberechtigung und Partizipation. Unser ehrenamtliches Engagement gilt einer sozialkritischen und solidarischen Bildung, Begegnung und Austausch von Jugendlichen, aber auch jung gebliebenen Menschen, für ein friedliches und solidarisches Miteinander.

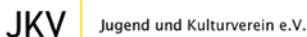
Frankenallee 152
60326 Frankfurt am Main
✉ ikf_kagef@yahoo.de
📧 www.kagef.org



Jugend evangelischer Freikirchen (JEF)

Die Jugend evangelischer Freikirchen (JEF) ist ein Verband, der unterschiedliche freikirchliche Jugendarbeiten darin unterstützt, gesellschaftliches Miteinander und kulturelles Zusammenleben zu fördern und zu gestalten. Die Jugendarbeiten verbindet der Glaube an Jesus Christus. Wir lieben die Stadt Frankfurt und setzen uns zu ihrem Besten ein, um Hoffnung und ein sinnvolles Miteinander zu gestalten. Dieses Ziel verfolgen wir durch unterschiedliche Projekte und Aktivitäten wie Gruppentreffen, Offene Kinder- und Jugendarbeit, Ferienfreizeiten, Seminare usw.

c/o Martin Neininger
Lindenau 8
60433 Frankfurt am Main
☎ 069 520652
✉ martin.neininger@naheimst.de



Jugend- und Kulturverein e. V.

Unser Jugend- und Kulturverein e. V. besteht seit dem Jahr 2000. Er hat bis heute den Anspruch »für Jugendliche« und mit der »Energie der Jugendlichen« zu arbeiten. Mit seinen Aktivitäten versucht unser Verein für die Bedürfnisse und Sehnsüchte von Frankfurter Jugendlichen mit Migrationshintergrund Antworten zu finden und dementsprechend zu handeln. Vor allem versuchen wir das Zugehörigkeitsgefühl zu der Stadt und zu dem Land zu fördern, in dem die Jugendlichen leben und deren natürlicher Teil sie sind.

Brühlstraße 37
60439 Frankfurt am Main
✉ jugendundkulturverein@gmail.com
📧 jugendkulturverein.de



Jugendfeuerwehr Frankfurt am Main

Die Jugendfeuerwehr Frankfurt am Main ist die Interessensvertretung der 28 Stadtteiljugendfeuerwehren und der 19 Kinderfeuerwehren. Der faszinierende Umgang mit Feuerwehrfahrzeugen, das Erlernen von Feuerwehrtechnik und die allgemeine Jugendarbeit sind unsere Elemente. Ferienfreizeiten, Ausflüge und internationale Jugendbegegnungen sowie hessenweite und bundesweite Treffen sind wichtige Bestandteile unserer Jugendgruppenarbeit. Unser Jugendforum sorgt für die wichtige Partizipation. Verlässlichkeit, gegenseitiger Respekt und Zusammenhalt sind für uns genauso selbstverständlich wie die bunte Vielfalt in Frankfurt am Main mit der dazugehörigen Toleranz und Verantwortung.

Franziusstraße 20
60314 Frankfurt am Main
T 069 212723331
E geschaefsstelle@jf-frankfurt.de
www.jf-frankfurt.de
www.instagram.com/jugendfeuerwehrfrankfurt



Jugendrotkreuz (JRK) Frankfurt

Das Jugendrotkreuz Frankfurt bietet Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen die Möglichkeit, sich für humanitäre und gesellschaftliche Ziele einzusetzen: Soziales Engagement, Gesundheit und Umwelt, Frieden und Völkerverständigung, politische und gesellschaftliche Mitverantwortung. Das geschieht in Jugendgruppen in den Stadtteilen, im Schulsanitätsdienst, bei Ferienfreizeiten und Aktionen, in der Notfalldarstellung und durch offene Bildungsangebote.

Seilerstraße 23
60313 Frankfurt am Main
T 069 71919158
E post@jrkfrankfurt.de
www.jrkfrankfurt.de



Katholische Jugend Frankfurt (KJF)

In der KJF sind Kinder und Jugendliche aus den katholischen Pfarreien und die Mitgliedsverbände des BDKJ in Frankfurt organisiert. Die verschiedenen Personen und Gruppierungen arbeiten in der KJF zur Vertretung ihrer Interessen in der kirchlichen und politischen Öffentlichkeit zusammen. Basis der KJF ist die Arbeit in Gemeinden und Verbänden vor Ort: Gruppenarbeit, offene Jugendarbeit, Freizeiten usw. Diese Aktivitäten gilt es zu vernetzen und zu unterstützen. Weiter fördert die KJF die Jugendarbeit auf Stadtebene durch Schulungen, Veranstaltungen und Projekte.

JONA Katholische
Jugendkirche Frankfurt
Holbeinstraße 70
60596 Frankfurt am Main
T 069 2475750
F 069 24757520
E info@jugendkirche-jona.de
www.jugendkirche-jona.de



Naturfreundejugend (NFJ) Frankfurt

Jung – bunt – aktiv: Wir geben Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten, ihre Freizeit nach eigenen Vorstellungen selbstorganisiert zu gestalten – egal ob es um Politik, Kultur oder Bildung geht. Als Verband stehen wir dabei für ein offenes, kreatives und selbstkritisches soziales Miteinander. Neben wöchentlichen Kinder – und Jugendgruppen bieten wir auch vielfältige naturnahe Freizeitangebote in den Schulferien sowie ein umweltpädagogisches Programm für Schulklassen an. Klettern, Töpfern und Beachvolleyball gehören mit zum Repertoire.

Am Poloplatz 15
60528 Frankfurt am Main
T 069 70609017
M 0152 59842954
E info@naturfreundejugend-ffm.de
www.naturfreundejugend-ffm.de



Pfadfinderring Frankfurt

Die vier international anerkannten und im Pfadfinderring zusammengeschlossenen Pfadfinderverbände (BdP, VCP, BMPPD und DPSG) arbeiten in 15 Stadtteilen mit rund 72 Gruppen und etwa 500 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Frankfurt. Pfadfinder und Pfadfinderinnen gestalten ihre Jugendarbeit koedukativ in selbstbestimmten Gruppen nach eigenen Zielen, Strukturen und Methoden und bieten jungen Menschen die Chance, nicht verengt einzelne, sondern alle (physische, intellektuelle, soziale und spirituelle) menschlichen Fähigkeiten durch Erproben zu lernen.

c/o Joachim Bernhöft
Adolf-Miersch-Straße 8
60528 Frankfurt am Main
T 069 6701707
F 069 6701707
E j.bernhoeft@web.de



Projekt Moses Jugend- und Sozialwerk e. V.

Der Verein Projekt Moses Jugend- und Sozialwerk e. V. ist ein überkonfessioneller Sozialverein mit dem Anspruch, einen Beitrag zur beruflichen und sozialen Integration von Geflüchteten und zur Demokratieförderung zu leisten. Es engagieren sich junge Menschen aus allen sozialen Gruppierungen und mit unterschiedlichen Zuwanderungsbiographien. Projekt Moses hat 2015 die Initiative Ubuntu Haus gegründet, die ihre konzeptionelle Vorgehensweise und praktische Umsetzung an dem Leitgedanken »Ubuntu – ICH bin weil WIR sind« ausrichtet.

Rehstraße 23c
65933 Frankfurt am Main
☎ 069 90029470
✉ 0163 3371854
✉ info@projektmoses.de
🌐 www.projektmoses.de
📘 www.facebook.com/projekt.moses/



Saz-Rock e. V.

Der Jugendverband von Saz-Rock e.V. besteht aus unterschiedlichen Abteilungen, z. B. den Fußballern, die auf dem Platz in Hausen trainieren und spielen, der Folkloregruppe, die sich in den Räumen der »Alten Bäckerei« trifft und dem Ferienspieler-Team. Außerdem werden Bildungs-, Diskussions- und Informationsveranstaltungen organisiert. Darüber hinaus betreibt Saz-Rock e. V. seit 1984 eine offene Jugendfreizeiteinrichtung, das Internationale Jugendcafé, in Hausen. Im Jahr 2012 kam die Jugendarbeit in der Siedlung Westhausen, die »Alte Bäckerei« und 2016 die Jugendarbeit in der Heinrich-Lübke-Siedlung – beides in Praunheim – hinzu.

Gießfeldstraße 1
60488 Frankfurt am Main
☎ 069 788319
☎ 069 784232
✉ saz-rock@t-online.de
🌐 www.saz-rock.de



Solidariättsjugend Frankfurt

Die Solidariättsjugend Frankfurt ist, als eigenständige Jugendorganisation des RKB Rad- u. Kraftfahrerband »Solidariätts Deutschland 1896 e. V., ein kleiner Verband in Frankfurt mit Sitz in Fechenheim. Wir engagieren uns für Jugendsport, Jugendkultur und Jugendbildung. Unseren Mitgliedern stehen vielfältige Aktivitäten zur Verfügung, z. B. Seminare, Workshops und internationale Jugendbegegnungen.

RMSV Soli Fechenheim
Am Mainbörnchen 3
60386 Frankfurt am Main
☎ 069 43005871
✉ soli-frankfurt@web.de
🌐 www.rmsv-soli-fechenheim.de



Sozialistische Jugend Deutschlands (SJD) – Die Falken Unterbezirk Frankfurt

Die SJD – Die Falken ist ein unabhängiger und selbstorganisierter politischer und pädagogischer Kinder- und Jugendverband. Unser Verband ist Teil der Arbeiter*innenjugendbewegung und aus der Selbstorganisation junger Arbeiter*innen entstanden. Seit über 100 Jahren vertreten bei uns Kinder und Jugendliche ihre Rechte und Interessen selbst und kämpfen für eine andere Gesellschaft. Unser Ziel ist eine Gesellschaft, die auf Freiheit, Gleichheit und Solidarität gründet. Deshalb setzen wir uns für eine andere, eine sozialistische, Gesellschaft ein.

Rödelheimer Straße 14
60487 Frankfurt am Main
☎ 069 153902120
☎ 069 153902119
✉ mail@falken-frankfurt.de
🌐 www.falken-frankfurt.de



Sportjugend Frankfurt (SJF)

Die Sportjugend Frankfurt ist die Jugendorganisation des Sportkreises Frankfurt. Sie vertritt die Interessen von ca. 85.000 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 27 Jahren, die sich in den 425 Sportvereinen, die Mitglied bei der Sportjugend Frankfurt sind, engagieren. Neben sozialen Projekten wie Mitternachtssport und Sommerspielen organisieren wir unter anderem Ferienfreizeiten und betreiben einige Jugendeinrichtungen, wie die Sportjugendzentren Kuckucksnest und Lindenviertel, das Sportjugendhaus Rödelheim und das Sport- und Freizeitzentrum Zeilsheim.

Schwarzsteinkautweg 5a
60598 Frankfurt am Main
☎ 069 94413174
☎ 069 944102275
✉ geschaeftsstelle@sportjugend-frankfurt.de
🌐 www.sjf-sportjugend.com

Stadtschüler*innenrat Frankfurt

Der Stadtschüler*innenrat Frankfurt am Main ist die gesetzlich legitimierte Vertretung aller Schüler*innen, die eine weiterführende oder berufliche Schule in Frankfurt besuchen. Somit vertreten wir ca. 70.000 Schüler*innen vor den Parteien, den Ämtern und der Öffentlichkeit der Stadt Frankfurt am Main und wirken in vielen bildungspolitischen Angelegenheiten mit, die die Schüler*innen betreffen.

Kurt-Schumacher-Straße 41
60311 Frankfurt am Main
☎ 069 21235281
☎ 069 21237703
✉ gf@ssr-frankfurt.de
🌐 www.ssr-frankfurt.de



Unabhängige Träger und Initiativgruppen (UnIg)

UnIg ist eine Arbeitsgemeinschaft von unabhängigen Trägern und Initiativgruppen, die Offene Kinder- und Jugendarbeit in 14 Einrichtungen in 12 verschiedenen Stadtvierteln in Frankfurt betreiben. Die Einrichtungen sind offen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 6 und 27 Jahren und die Besucher*innen müssen keinerlei Voraussetzungen erfüllen, um die Angebote nutzen zu können. Die Themen entwickeln wir aus ihren alltäglichen Erfahrungen, Interessen, Problemen und Wünschen. Die Angebote sind somit individuell, ganzheitlich, altersspezifisch und präventiv.

c/o Kinderzentrum
Stadtteilwerkstatt e. V.
Neuhofstraße 25
60318 Frankfurt am Main
☎ 069 556094
☎ 01577 35 00 377
✉ kinderzentrum@stadtteilwerkstatt.de



Verein Türkischer Jugendlicher e. V./ Internationales Zentrum

Der Verein türkischer Jugendlicher e. V. ist ein internationaler Kulturverein in den Räumen des Internationalen Zentrums (IZ). Das Zentrum ist ein Begegnungsort für unterschiedliche Initiativen und Menschen, die sich gegen Rassismus und für soziale Gleichheit einsetzen. Wir möchten im Gallus einen Raum der Partizipation und des solidarischen Umgangs schaffen, in dem Konkurrenzdenken, Kommerz und Konsumzwang außen vor bleiben und der Ablauf kollektiv und selbstverwaltet bestimmt und organisiert wird. Wir setzen die Ablehnung rassistischer, militaristischer, sexistischer Positionen und Verhaltensweisen als Grundkonsens voraus.

Niedwiesenstraße 103d
60431 Frankfurt am Main
✉ info@iz-ffm.de
🌐 www.iz-ffm.de

Jugendverbände im Ruhestatus 2023

- Frankfurter Tanzkreis (FTK)
- Jüdische Initiative
- Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt (AWO)

Unsere

Geschäftsstelle

*In der Hansaallee 150, dem ersten Haus der Jugend, befinden sich die Räume unserer Geschäftsstelle. Dort sitzen die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen und dort finden unsere Vorstandssitzungen und AG-Treffen statt.*

Die Aufgaben der Geschäftsführung liegen weiterhin beim Referenten **Torsten Schulte**. Neben der Verwaltungs- und Finanzsteuerung ist er für die Verbandsbetreuung und die Gespräche mit Politik und Verwaltung zuständig. Die Organisation der Mitgliederversammlungen und die Vorbereitung der monatlichen Vorstandssitzungen gehören ebenfalls zu seinen regulären Aufgaben. Darüber hinaus war für ihn in Zusammenarbeit mit dem Jugend- und Sozialamt und dem Frankfurter Kinderbüro der Relaunch der Website und des Programms »Frankfurt macht Ferien« abzuschließen, welcher im Rahmen des Projekts »Zukunft Frankfurter Kinder sichern«, Maßnahme 12 (Ferienangebote in Frankfurt und außerhalb für jeden Geldbeutel ermöglichen) auf den Weg gebracht wurde. Den Platz in dem für die Maßnahme verantwortlichen Team hatte er im Laufe des Jahres von Maren übernommen. Auch die Änderung der FJR-Abrechnungsrichtlinie sowie die Mitarbeit an Demokratiekampagnen gehörten dieses Jahr zu Torstens vielfältigen Aufgaben.

Referentin **Maren Burkhardt** begleitet die Arbeit in den städtischen Gremien Jugendhilfeausschuss (JHA), Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung (FA KiJuFö) sowie die Fachausschüsse Kinderbetreuung und Erziehungshilfe. Sie berät die vom Jugendring vorgeschlagenen Mitglieder dieser Gremien in einer AG und sorgt so für eine gut vernetzte Arbeit in den Gremien. Sie nimmt auch an den Vollversammlungen und den Sitzungen des geschäftsführenden Ausschusses der AG §78 Kinder- und Jugendarbeit teil. Viel von Maren's Zeit ist im Jahr 2023 in die MV-AG Ganztagschule geflossen, die das Frankfurter Positionspapier zur Einbindung von Kinder- und Jugendverbänden in die ganztägig arbeitende Grundschule erarbeitet hat. Sie arbeitet außerdem im hessenweiten »Bündnis kindgerechter Ganztage« mit. Als älteste und längste Mitarbeiterin wird bei vielen Fragen gerne ihr Rat eingeholt.

Rabab Flaga besetzt das Referat für Projekt- und Netzwerkarbeit. Auch die Öffentlichkeitsarbeit inklusive der Betreuung unserer Website und der Social Media-Kanäle sowie die Publikationen des FJR sind bei ihr angesiedelt. So wurde die Broschüre »100 Jahre FJR« maßgeblich von ihr geprägt. Sie arbeitet kontinuierlich daran, die Vernetzung unter den Verbänden zu stärken. Mit viel Einsatz unterstützt sie weiterhin die Aktionen der AG Protest, die für eine angemessene Finanzierung der offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendverbandsarbeit kämpft. Die konzeptionellen Vorarbeiten für Vielfalt am Main inklusive junger queerer Vollversammlung waren ebenfalls ihre Aufgabe. Sie war zudem maßgeblich daran beteiligt, die Vernetzung der Pfadfinder-Stämme anzuregen bzw. zu intensivieren. Zuverlässig und kompetent unterstützt wurde sie dabei bis September 2023 durch den langjährigen studentischen Mitarbeiter **David Wedmann**.



Thomas Brandt war bis April 2023 Projektreferent für die Jugendarbeit in Frankfurter Moscheen und hat in dieser Position den Vorstand des neugegründeten Dachverbands MSJ Frankfurt weiter in die Eigenständigkeit begleitet. Für den Rest des Jahres hat **Aline Fruhauf-Zubi** die anfallenden Aufgaben in Verwaltung, Abrechnung und Vorstandsbetreuung von ihm übernommen, und die Projektphase damit endgültig zum Abschluss gebracht.

Kristof Schütt unterstützte die Planungsgruppe dabei, das Jugendbeteiligungskonzept fertigzustellen, es einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen und in die Verhandlungen zur konkreten Umsetzung zu gehen. Die Organisation der im Rahmen dieses Projektes stattfindenden Schulbesuche hat bis September 2023 Projektmitarbeiterin **Mishale Ujhelji** übernommen, ihre Nachfolge auf dieser Position hat **Leonie Reinshagen** angetreten.

Die gute Betreuung der Anbieter*innen auf Frankfurt macht Ferien, die Werbung für die Website, die Gewinnung neuer Anbieter*innen und die Auswertung der eingestellten Angebote hat auch im Jahr 2023 Projektmitarbeiter **Sven Krause** gewährleistet.

Alle Kolleg*innen werden in ihren Aufgabebereichen nach Kräften unterstützt von der Sachbearbeiterin **Hannah Kübler**. Sie kümmert sich um die vielen kleineren und größeren Aufgaben des Alltags in der Geschäftsstelle und der Verwaltung, erledigt die Buchhaltung, protokolliert Sitzungen und Versammlungen, ist die Schnittstelle zur IT und betreut die Mailverteiler und das Berichtswesen. Außerdem schreibt sie die wöchentliche Infomail.

Anschrift der Geschäftsstelle:

Frankfurter Jugendring
Hansaallee 150
60320 Frankfurt am Main

☎ 069 560001-0

✉ geschaeftsstelle@frankfurterjugendring.de

Bürozeiten:

Mo – Do 10:00 – 17:00 Uhr

Bankverbindung:

Ev. Bank
BIC GENODEF1EK1
IBAN DE67 5206 0410 0004 1007 35

Der FJR im Netz – mit aktuellen News und Terminen

🌐 frankfurterjugendring.de
📘 facebook.com/frankfurt.jugendring/
📷 instagram.com/frankfurterjugendring/
🌐 frankfurt-macht-ferien.de
🌐 jugendmachtfrankfurt.de
🌐 vielfalt-am-main.de

Als ausführendes Organ des Vorstandes kümmern sich die Kolleg*innen um die Umsetzung der vielfältigen Projekte des Jugendrings und um die Mitarbeit in verschiedenen Gremien, Netzwerken und Bündnissen. Ein weiteres Kernelement der Arbeit der Geschäftsstelle ist die Unterstützung unserer Mitgliedsverbände. Sie können sich mit Fragen und Anliegen an uns wenden und wir unterstützen, beraten und vermitteln im Rahmen unserer Möglichkeiten. Wir helfen auch bei Problemen mit der Abrechnung oder der Realisierung von Projektideen.

Torsten Schulte

Geschäftsführung

☎ 069 560001-14 ✉ 0157 58182089

✉ torsten.schulte@frankfurterjugendring.de

- › Finanzen, Abrechnungsfragen
- › Mitgliederversammlungen, Verbandsbetreuung
- › Vertretung: AG der Großstadtjugendringe
- › Frankfurt macht Ferien, Juleica

Maren Burkhardt

Referentin

☎ 069 560001-11 ✉ 0155 60234587

✉ maren.burkhardt@frankfurterjugendring.de

- › Betreuung der jugendpolitischen Gremien
- › Themen: Ganztagsbildung
- › Vertretungen: AG §78 Kinder- und Jugendarbeit, Netzwerk Migration, Musikschule, SPO

Rabab Flaga

Referentin

☎ 069 560001-16 ✉ 0176 32919560

✉ rabab.flaga@frankfurterjugendring.de

- › Netzwerk-, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- › Netzwerke: AG Protest, Anne Frank Tag

Hannah Kübler

Sachbearbeiterin

☎ 069 560001-15

✉ hannah.kuebler@frankfurterjugendring.de

- › Verwaltungsaufgaben
- › Infomail an die Verbände
- › Unterstützung der Geschäftsführung und der Referent*innen
- › Berichtswesen

Gizem Gülcivan

Projektreferentin Vielfalt am Main

☎ 069 560001-12 ✉ 0155 60065204

✉ gizem.guelcivan@frankfurterjugendring.de

- › Koordination Vielfalt am Main 2024/2025

Chaymae Boulahrouf

Mitarbeiterin Öffentlichkeitsarbeit

☎ 069 560001-13

✉ chaymae.boulahrouf@frankfurterjugendring.de

- › Öffentlichkeitsarbeit

Luka Ivan Ivanović

Mitarbeiter Öffentlichkeitsarbeit

☎ 069 560001-13

✉ luka.ivanovic@frankfurterjugendring.de

- › Öffentlichkeitsarbeit

Leonie Reinshagen

Projektmitarbeiterin

✉ leonie.reinshagen@frankfurterjugendring.de

- › Organisation der Schulbesuche im Rahmen des Projekts AK Partizipation

Sven Krause

Projektmitarbeiter

✉ ferien@frankfurterjugendring.de

- › Betreuung der Website
»Frankfurt macht Ferien«

Geldauflagen für einen guten Zweck

In Deutschland können Ermittlungs- und Strafverfahren in Fällen geringer Schuld oder bei Strafaussetzung zur Bewährung gegen die Zahlung einer Geldauflage eingestellt werden. Schlagen Sie gerne den Trägerverein des Frankfurter Jugendrings als Empfänger für Geldauflagen vor!

Dabei kann es sich etwa um Delikte wie Steuerhinterziehung oder unerlaubtes Entfernen vom Unfallort handeln. Die festgesetzte Geldauflage fließt entweder in die Staatskasse oder in die Arbeit einer anerkannt gemeinnützigen Einrichtung wie dem **Trägerverein des Frankfurter Jugendrings**.

Für die Entscheidung, an wen Geldauflagen vergeben werden, gibt es keine festen Regeln. Richter*innen und Staatsanwält*innen haben dabei einen eigenen Entscheidungsspielraum. Ihr Wissen um die Organisation, die persönliche Einschätzung des Bedarfs, der Bezug der Tat zum Arbeitsfeld der Organisation oder ihre lokale Nähe können daher bei der Auswahl ausschlaggebend sein. Auch Schöff*innen, Verteidiger*innen und die Beschuldigten selbst können eine Organisation vorschlagen.

Gerichtlich zugewiesene Geldauflagen sind eine unverzichtbare Hilfe für die Finanzierung unserer Arbeit. Das Engagement von Gerichten und Staatsanwaltschaften unterstützt unseren Einsatz für die Interessen von jungen Menschen in Frankfurt am Main maßgeblich. Danke für Ihre Unterstützung!



Übernahme der Bankdaten des Trägervereins in die Online-Banking App:



Informationen für Gerichte und Staatsanwaltschaften

Ihre Zuweisung ist bei uns in guten Händen

- › Der Trägerverein des Frankfurter Jugendrings ist als gemeinnützige Organisation anerkannt und beim hessischen Oberlandesgericht gelistet. Wir verwenden Gelder aus Geldauflagen ausschließlich für den in der Satzung vorgesehenen Zweck der Jugendhilfe.
- › Wir informieren Sie zeitnah über eingehende oder ausstehende Zahlungen aus Geldauflagen.
- › Es werden keine Zuwendungs- oder Spendenbestätigungen ausgestellt.
- › Sie werden jährlich über unseren Einsatz mit der Kurzfassung unseres Jahresberichtes informiert, den vollständigen Bericht können Sie herunterladen oder auf Anfrage bei uns beziehen.
- › Wenn Sie Adressaufkleber, für Geldauflagen vorgesehene Überweisungsträger oder Informationen zu unseren Projekten benötigen, schicken wir sie Ihnen gerne zu.

Informationen für Zahlungspflichtige

Damit wir Ihre Zahlungen den Behörden fristgerecht melden können, beachten Sie bitte die folgenden Hinweise:

- › Bitte überweisen Sie Ihre Geldauflage ausschließlich auf unser dafür vorgesehenes Konto:
IBAN: DE14 5206 0410 0104 1007 35
BIC: GENODEF1EK1
EVANGELISCHE BANK
- › Geben Sie bei allen Überweisungen das vom Gericht festgelegte Aktenzeichen an. Nur so sind wir in der Lage, den Zahlungseingang Ihrer Auflage zuzuordnen und diesen dem Gericht fristgerecht zu bestätigen.
- › Wir dürfen mit Ihnen nicht über Ratenzahlungen oder Aufschub der Zahlung verhandeln, dafür wenden Sie sich bitte direkt an das Gericht.
- › Über Ihre Geldauflage erhalten Sie keine Zuwendungsbestätigung, das heißt sie kommt steuerrechtlich nicht als Ausgabe nach §10b in Betracht. Sie können Ihre Geldauflage also nicht als Spende von der Steuer absetzen.
- › Sie haben Ihr Aktenzeichen bei der Überweisung vergessen? Wenden Sie sich zur Klärung bitte an geschaeftsstelle@frankfurterjugendring.de

Schlagen Sie den Trägerverein des Frankfurter Jugendrings als Empfänger für Geldauflagen vor!



frankfurterjugendring.de
facebook.com/frankfurt.jugendring/
instagram.com/frankfurterjugendring/

FJR
FRANKFURTER
JUGENDRING